Zeno-Zeitung

Rheder Volkszeitung
Generalanzeiger für Bocholt
Anholter und Isselburger Zeitung.

65. Jahrgang
Postverlagsort: Bocholt.
Postversandort: Dortmund

Bezugspreis monatlich von der Geschäftsstelle 45 Pfg. wöchentlich. Durch Boten gebracht 1,80 Rk. monatlich, einschließlich 25 Pfg. Botenlohn. Durch die Post einschließlich 42 Pfg. Postzeitgeld 2,52 Mk. — Anzeigen-Sammelpreis für sämtliche Zeno-Zeitungen 10 Pfg. bei 22 Millimeter Breite. Anzeigen im Textteil (81 Millimeter Breite) 80 Pfg. je Millimeter (Preisliste Nr. 5, gültig vom 15. 2. 35).
Hauptgeschäftsstelle Bocholt: Realschulstraße 14, Fernsprecher 3054. Annahmestellen für Anzeigen und Ausgabe von Zeitungen: Bocholt, Dinxperloer Straße 55 (L. Florack), Furloer Weg 2 (G. Rötten), Schwanenstraße 2 (B. Unland), Sachsenstraße 69 (H. Nakotte), Tenkingstraße 14 (K. Quirmbach), Gneisenaustraße 35 (H. Querbach), Potsdamstraße 2 (W. Hoves). — Geschäftsstelle Rhede: Deichstraße 28, Fernsprecher Amt Rhede 79.

Volksblatt
für Bocholt und den Kreis Borken

Nummer 180 | Dienstag, den 2. Juli 1935 | Jahrgang 1935

Sorgenvoller Bericht Edens über den abessinischen Konflikt.

Erklärungen vor dem Unterhaus. — Der Inhalt des englischen Angebotes.

Der Ernst der Lage.

£ **London**, 1. Juli.

Minister Eden gab am Montag im Unterhaus die bereits angekündigte Erklärung über seine diplomatische Reise nach Paris und Rom. Eden führte aus:

„Der Zweck meiner Reise nach Paris war doppelter Natur: Die britische Regierung wollte an erster Stelle die früheste Gelegenheit benutzen, um der französischen Regierung eine volle und offene Erklärung über

das deutsch-englische Flottenabkommen

zu geben. Sie wünschte auch, in Rücksprache mit der französischen Regierung die Mittel und Wege zu erwägen, so schnell wie möglich Fortschritte mit den Verhandlungen über alle Punkte des Londoner Protokolls vom 3. Februar zu erzielen.

Ich gab dem französischen Ministerpräsidenten einen Bericht über den Inhalt des deutsch-englischen Flottenabkommens und beschrieb ihm die Umstände, unter denen es abgeschlossen wurde, sowie die Gründe, die die englische Regierung zu einem Abschluß veranlaßten. Laval erklärte mit gleicher Offenheit die Ansicht der französischen Regierung zu diesem Abkommen. Er legte auch seine Ansicht über die Auswirkung des Abkommens auf die verschiedenen europäischen Probleme dar, mit deren Lösung beide Regierungen beschäftigt sind. Im Laufe dieser Besprechung wurde anerkannt, daß für die Regelung dieser Fragen wie z. B. bei des Luftpaktes, des Ostpaktes, des Mitteleuropäischen Paktes und der Vereinbarung über Landrüstungen eine enge Zusammenarbeit zwischen Frankreich und Großbritannien notwendig sei. Dies sind Fragen, die nicht allein Frankreich und Großbritannien interessieren. Wir suchen daher gegenwärtig mit der französischen Regierung eine Form der Zusammenarbeit, die am besten geeignet ist, so schnell und vollständig wie möglich die Erfüllung des Programms des Londoner Protokolls vom 3. Februar durch alle Länder zu erzielen. Am Ende der Besprechung über diese selben Probleme, die ich in der Folge mit Mussolini in Rom hatte, konnten wir erfreulicher Weise eine Einigung über die Möglichkeit feststellen, weiterhin für die europäische Befriedung im Einklang mit den im Londoner Protokoll und in der Stresaer Entschließung niedergelegten Richtlinien zu arbeiten. Es ist jetzt jedoch Grund zu der Hoffnung vorhanden, daß die beste Verhandlungslinie in Kürze gefunden werden muß. Ueberdies kann ich nicht daran zweifeln, daß — obwohl drei Regierungen möglicherweise den verschiedenen Problemen des Programms nicht dieselbe Bedeutung oder dieselbe Dringlichkeit beimessen — es möglich sein könne, sich über eine Methode einig zu werden, wodurch sie sich in freien und gleichen Verhandlungen mit anderen Regierungen vereinigen, um zu der Lösung dieser Probleme beizutragen".

Eden wandte sich dann der

italienisch-abessinischen Streitfrage

zu und erklärte: Ich teilte Mussolini die ernste Besorgnis der englischen Regierung über die Wendung des Streites zwischen Italien und Abessinien mit. Ich wies darauf hin, daß sich die britische Außenpolitik auf den Völkerbund gründet und daß infolgedessen die britische Regierung Ereignissen gegenüber, die die Zukunft des Völkerbundes weitgehend beeinflussen könnten, nicht gleichgültig bleiben könne; außerdem habe die öffentliche Meinung Englands über diese Frage sehr ausgesprochene Ansichten. Die englische Regierung habe deshalb sorgenvoll geprüft, ob sie irgend einen konstruktiven Beitrag zu einer Lösung liefern könne.

Darauf beschrieb ich Mussolini die Art des von England ins Auge gefaßten Beitrages, den ich ihm als provisorischen Vorschlag vorlegen durfte. Dieser Vorschlag ging allgemein gesprochen dahin:

Zu Gunsten einer endgültigen Regelung des italienisch-abessinischen Streites würde die britische Regierung bereit sein, Abessinien einen Gebietsstreifen in Britisch-Somaliland anzubieten, um damit Abessinien einen Zugang zum Meere zu geben. Dieser Vorschlag sollte gebietsmäßige und wirtschaftliche Zugeständnisse Abessiniens an Italien erleichtern, wie sie möglicherweise im Rahmen einer Regelung zustande gekommen waren.

Die britische Regierung würde als Gegenleistung für diese Abtretung kein Zugeständnis verlangen mit Ausnahme der Weiderechte für ihre Stämme in denjenigen Gebieten, die an Italien abgetreten würden. Dieser Vorschlag wurde nicht leichten Herzens gemacht, und nur der Ernst der Lage konnte die Abtretung britischen Gebietes ohne eine gleichwertige Gegenleistung rechtfertigen. Ich bedauere es sehr, daß Mussolini nicht in der Lage war, diesen Vorschlag als eine Grundlage für die Lösung der Streitfrage anzunehmen. Nach meiner Rückkehr nach Paris gab ich Laval einen Bericht über meine Besprechungen mit Mussolini.

Damit schloß Eden seine Erklärung ab.

Welche weiteren Schritte Englands?

Eindringliche Aussprache im Unterhaus.

DNB **London**, 1. Juli.

Nach der Unterhauserklärung Edens über seine Besuche in Paris und Rom fragte der Oppositionsführer Lansbury, wann das Unterhaus die erwähnten Fragen erörtern dürfe. Er wollte ferner wissen, wann die Regierung mitteilen könne, welche weiteren Schritte sie unternehmen wolle,

„um auf die italienisch-französische Regierung in der Angelegenheit des Streits mit Abessinien einen Druck auszuüben, wie ihn die öffentliche Meinung Europas ausüben könne. Niemand im Unterhaus wünsche eine Politik des Hinauszögerns, wie sie im Fernen Osten zu der teilweisen Eroberung Chinas durch Japan geführt habe."

Der Außenminister Hoare erwiderte, daß er die außerordentliche Dringlichkeit dieser Fragen durchaus einsehe. Er könne jedoch nicht bestimmt sagen, wann die Regierung dem Unterhaus weitere Einzelheiten mitteilen könne. Sie wolle nämlich nichts tun, was geeignet sei, die von ihr gewünschte Entwicklung der Dinge nachteilig zu beeinflussen.

Lansbury erwiderte, zwar müsse man der Regierung Zeit in weitem Ausmaße überlassen, letzten Endes aber sei das britische Parlament verantwortlich. Er wünsche zu verhindern, daß in der abessinischen Frage wieder einmal ohne vorherige Befragung des Unterhauses, des Völkerbundes oder anderer Leute eine vollendete Tatsache zustande kommt.

Auf die Frage des Arbeitervertreters Tinker, ob Mussolini seine Bedingungen mitgeteilt habe, wurde erwidert, die Regierung könne heute keine weiteren Mitteilungen machen.

Der regierungsliberale Dickie wünschte, daß das Unterhaus die abessinische Frage erörtern könne, bevor britisches Gebiet an Abessinien oder an irgendein anderes Land abgetreten werde.

Hoare entgegnete: „Das Unterhaus muß der Regierung in dieser Hinsicht vertrauen. Wenn es dies nicht tun will, dann geht die ganze Grundlage unserer Arbeit verloren. Der britische Vorschlag war, wie gesagt, in seiner Art ein Versuch. Er bildete einen Teil eines allgemeinen Versuchs, eine Regelung für eine Lage zu finden, die kritisch ist und überall katastrophale Folgen haben könnte, wenn sie nicht richtig behandelt wird. Der provisorische Vorschlag Englands war nicht annehmbar und ich glaube daher, daß er wegfällt." Damit hatte die Aussprache ihr Ende erreicht.

Titulescu in London.

£ **London**, 1. Juli.

Der rumänische Außenminister Titulescu ist am Sonntag abend in London eingetroffen. Er wird etwa 10 Tage in England bleiben. Heute beabsichtigt er, dem Staatssekretär des Aeußeren, Sir Samuel Hoare, dem Völkerbundsminister Eden und dem Ministerpräsidenten Baldwin Besuche abzustatten. Später gedenkt er zu einem kurzen Ferienaufenthalt nach Bournemouth zu gehen.

Deutsche und französische Frontkämpfer am Verhandlungstisch.

Besprechungen in Paris.

(!) **Paris**, 1. Juli.

Am heutigen Montag begannen in Paris die Besprechungen zwischen deutschen und französischen Kriegsteilnehmern. Da die Unterredungen privater Natur sind, soll erst zum Schluß eine Mitteilung an die Presse ausgegeben werden. Die deutschen Kriegsteilnehmer sind vertreten für den Nationalsozialistischen Kriegsopferverband durch dessen Leiter Oberlindober und von Cosse und Dr. Dick, für den Kyffhäuserbund durch von Homann-Hainhofen und für den Nationalsozialistischen Deutschen Frontkämpferbund (Stahlhelm) durch von Bary. Seitens der Fidac (Interalliierter Verband der Frontkämpfer) nehmen mindestens zwei Vertreter eines jeden Landes teil. Der Nationalverband der französischen Kriegsteilnehmer (U. N. C.) ist durch seinen Vorsitzenden Lebecq, den Abgeordneten Jean Goy, ferner durch Boulard und durch Taudierd vertreten. Der Präsident der Union Federale, Pichot, der Montagabend in die Tschechoslowakei verreisen muß, kann an den Beratungen nicht teilnehmen.

50 deutsche Kriegsteilnehmer in Lyon.

Von Minister Herriot empfangen.

(!) **Paris**, 1. Juli.

50 deutsche Kriegsteilnehmer aus Stuttgart, die vom französischen Verband der lungenverletzten Krieger nach Frankreich eingeladen worden sind, wurden am Montagvormittag auf der Durchfahrt in Lyon von dem deutschen Konsul und von französischen Frontkämpfern begrüßt. Nachdem sie am Gefallenen-Denkmal einen Blumenstrauß niedergelegt hatten, wurden sie im Rathaus von Minister Herriot empfangen, der Bürgermeister von Lyon ist. Zwischen Herriot und dem Führer der deutschen Abordnung wurden Ansprachen gewechselt. Anschließend besuchten die deutschen Kriegsteilnehmer die Gräber ihrer deutschen Kameraden, die während der Gefangenschaft in Lyon und Umgegend gestorben sind.

Die Eröffnung der Autobahnteilstrecke München - Holzkirchen.



Am Sonnabend wurde die zweite Teilstrecke der Reichsautobahn München — Holzkirchen durch den Führer und Reichskanzler feierlich dem Verkehr übergeben. Unser Bild zeigt den Führer in seinem Wagen stehend, wie er die Vorbeifahrt der Wagen mit den an der Herstellung der Autobahn Beteiligten abnimmt. (Presse-Illustration Hoffmann).

Führergedanke und Selbstverwaltung.

Von

Staatssekretär und Chef der Reichskanzlei Dr. Lammers.

Diese Ausführungen entnehmen wir einem die Grundlagen und Auswirkungen der neuen Gemeindeselbstverwaltung darstellenden Aufsatz aus dem in den nächsten Tagen erscheinenden Juliheft der „Europäischen Revue".

Die Selbstverwaltung ist die Form der Verwaltung, die im besonderen Maße geeignet ist, den innigen Konnex zwischen der Verwaltung und dem Volksleben herzustellen. Durch diese Form der Verwaltung wird einmal die Verwaltung selbst durch die Kraftströme des praktischen Lebens immer von neuem befruchtet und ihre Abkapselung verhindert. Auf der anderen Seite ist sie ein hervorragendes Mittel, um im Volke den Gemeinsinn zu wecken, lebendig zu erhalten und zu vertiefen.

Es war der verhängnisvolle Irrtum des Liberalismus, daß Selbstverwaltung nur in der Form des Parlamentarismus möglich sei, sie also nur dann zur Entfaltung zu kommen vermöge, wenn die Masse der Regierten die Entscheidungen der Regierung selbst zu treffen habe. Daraus ergab sich die Teilung der Verantwortung bis zu ihrer völligen Beseitigung überhaupt mit all den zersetzenden Folgeerscheinungen, die der Parlamentarismus der Nachkriegszeit uns so eindrucksvoll vor Augen geführt hat, so daß aus dem Volk ein Interessentenhaufen und aus dem gemeinsamen Kampf aller Volksgenossen für Volk und Vaterland ein Kampf aller gegen alle wurde. Der Irrtum, daß Selbstverwaltung und Parlamentarismus ein und dasselbe sei, war schließlich so weit gediehen, daß viele, als mit dem Nationalsozialismus der Führergedanke in Regierung und Verwaltung zum Durchbruch kam, das Ende der Selbstverwaltung überhaupt gekommen sahen.

Auch der Nationalsozialismus ist tief durchdrungen von der Richtigkeit und der Bedeutung der Selbstverwaltung. Er erstrebt nicht, wie in mißverständlicher Auffassung des Begriffs der Totalität der nationalsozialistischen Bewegung manchmal angenommen wird, eine Totalität des Staates, die einer Selbstverwaltung keinen Raum läßt. Der Führer und Reichskanzler hat als der Schöpfer des neuen Staates bei verschiedenen Gelegenheiten die Notwendigkeit der Erhaltung der Selbstverwaltung betont; denn in ihr wirke sich die initiative Kraft des Volkes in der Verwaltung der öffentlichen Angelegenheiten aus; allein die Selbstverwaltung dürfe unter keinen Umständen so wie früher dem zersplitterten Willen des Volkes und den streitenden Parteien ausgeliefert werden. Hieraus ergibt sich als eine der besonders wichtigen Aufgaben des Nationalsozialismus die Synthese zwischen Führergedanke und Selbstverwaltung, die Verwirklichung des germanischen Prinzips des Eigenlebens einer Gefolgschaft unter einem aus ihr hervorgewachsenen Führer. Die Deutsche Gemeindeordnung vom 30. Januar 1935, ein Grundgesetz des nationalsozialistischen Staates, hat diese Synthese auf der Ebene der Gemeindeverwaltung in besonders glücklicher Weise zustandegebracht.

Sie hat den Gemeinden die eigenverantwortliche Wahrnehmung freiwillig übernommener oder gesetzlich übertragener Aufgaben belassen und die Universalität des gemeindlichen Wirkungskreises, der grundsätzlich nur durch die Gesetze und die Staatsaufsicht beschränkt ist, erhalten.

Die Willensbildung innerhalb dieser Selbstverwaltung mußte eine Regelung finden, die eines der wesentlichsten Merkmale des nationalsozialistischen Staates, den Führergedanken, verwirklicht.

Die Entscheidungen in der Verwaltung der Gemeinde werden entsprechend dem Führerprinzip einzig und allein durch den Bürgermeister getroffen. Er ist der Führer der Gemeinde. Soweit bisher Gemeindevertretungen, Ausschüsse usw. zu Beschlüssen, Entscheidungen oder Wahlen zuständig waren, tritt an ihre Stelle der Bürgermeister. Er vereinigt Entschließung und Ausführung der Entschließung in seiner Hand. Diese Führerstellung des Bürgermeisters wird nicht dadurch beeinträchtigt, daß die Deutsche Gemeindeordnung bestimmte, einzeln aufgezählte Entschließungen zur Wahrung ihres Einklanges mit der Partei und mit den Zielen der Staatsführung an die Zustimmung des Beauftragten der NSDAP oder an die Genehmigung der Aufsichtsbehörde knüpft und für wichtige Entschließungen zur Wahrung der Verbundenheit der Gemeindeverwaltung mit der Bürgerschaft eine vorherige Beratung des Bürgermeisters mit den Gemeinderäten vorschreibt.

Die Regelung der Bestellung des Bürgermeisters bietet die Gewähr, daß Führer der Gemeinde nur eine Persönlichkeit wird, die dem praktischen Leben nicht fremd gegenübersteht, aus dem Volk herauskommt und das nationalsozialistische Gedankengut in der gesamten Gemeindeverwaltung verwirklicht. Der Bürgermeister

ist nicht etwa ein über die Gemeinde gesetzter Staatsbeamter, sondern steht als Spitze der Gemeinde innerhalb der Gemeinde. Dem Beauftragten der Partei steht das Vorschlagsrecht für den zu ernennenden Bürgermeister zu. Die NSDAP, die an die Stelle der früheren Vielzahl der Parteien getreten ist, stellt heute den alleinigen politischen Willensträger des Volkes dar. Durch sie wird der politische Wille des Volkes, wie es früher durch die Parteien geschehen sollte, zum Ausdruck gebracht, jetzt allerdings nicht mehr in der chaotischen Zersplitterung der Meinungen, sondern ausgeglichen, gesichert und geordnet durch die eine Partei und ihren Beauftragten. Der Bürgermeister wird — in der Regel nach erfolgter Ausschreibung der Stelle — vom Beauftragten der NSDAP nach Beratung mit den Gemeinderäten, je nach der Größe der Gemeinde dem Reichsminister des Innern, dem Reichsstatthalter oder der Aufsichtsbehörde vorgeschlagen und, wenn sich diese Behörde mit dem Vorschlage einverstanden erklärt, von der Gemeinde ernannt.

Das genossenschaftliche Element der Steinschen Selbstverwaltung, die Mitwirkung der in der Gemeinde lebenden Bürger, wurde nach dem Vorbild des preußischen Staatsrats in der Deutschen Gemeindeordnung verankert. Diese Mitwirkung besteht in der Beratung des Bürgermeisters durch die Gemeinderäte, Beiräte und die zu ehrenamtlicher Tätigkeit bestellten Bürger. Durch sie kommen die Wünsche, Auffassungen und Interessen der verschiedenen wirtschaftlichen, kulturellen und berufsmäßigen Gruppen zum Ausdruck. Andererseits haben sie den Maßnahmen des Bürgermeisters Verständnis in der Bevölkerung zu verschaffen, um dadurch eine ihrer Verbundenheit bewußte und vertrauensvolle Gemeinschaft zwischen Führung und Gefolgschaft zu sichern. Der Bürger wird tätig und nicht diskutierend eingegliedert. Die Gemeinderäte werden nicht wie bisher von den Bürgern gewählt, sondern von Beauftragten der NSDAP im Benehmen mit dem Bürgermeister aus dem Kreis der Bürger nach nationaler Zuverlässigkeit, Verdienst und Sachkunde auserlesen. Die als Berater in Aussicht genommenen Bürger müssen nicht Parteigenossen sein, in der Praxis wird es ihre Mehrzahl in der Regel sein. Durch die Tatsache, daß die Gemeinderäte nicht durch den Bürgermeister, sondern durch den Beauftragten der Partei ausgewählt werden, ist wie bei der Berufung des Bürgermeisters der Konnex mit dem Kraftstrom des praktischen Lebens gegeben. Sie sind nicht wie früher eine geschlossene Vertretungskörperschaft mit dem Recht der Beschlußfassung und Kontrollbefugnis über die gemeindliche Selbstverwaltung, sondern sie sind als Einzelpersönlichkeiten zur eigenverantwortlichen Beratung des Bürgermeisters berufen. Motto ihres Handelns soll das vom Reichsfreiherrn vom Stein geprägte Wort sein: „Ihre Ueberzeugung vom gemeinen Besten ist ihre Instruktion."

Ein weiteres charakteristisches Merkmal jeder Selbstverwaltung ist das ehrenamtliche Element. Im Gegensatz zur liberalistisch-materialistischen Vergangenheit, in welcher Ehrenämter vielfach unter dem ausschließlichen Gesichtspunkt der Erlangung von Bezügen gewertet wurden, faßt die Deutsche Gemeindeordnung die ehrenamtliche Tätigkeit als uneigennützigen Dienst an der Gemeinschaft auf und baut diese Tätigkeit im Rahmen des Möglichen aus.

Der Nationalsozialismus wird unter dem Führer des Deutschen Reiches und Volkes Adolf Hitler den Aufbau des rechten deutschen Staates Schritt für Schritt weiterführen und vollenden, des Staates, von dem E. M. Arndt sagte: „Der Gerechte wird führen, und der Freie wird gehorchen."

Reichsführer Himmler spricht zu den deutschen Diplomlandwirten.

DNB **Goslar**, 30. Juni.

Das Reichstreffen deutscher Diplomlandwirte fand am Sonntag mit einer Kundgebung vor der Kaiserpfalz sein Ende. Im Mittelpunkt der Kundgebung, auf der Vertreter der Ministerien, der Wehrmacht, des Reichsnährstandes und des öffentlichen Lebens sowie der Stadt Goslar teilnahmen, stand eine Ansprache des Reichsführers der SS, Diplomlandwirts Himmler. Von der Menge stürmisch begrüßt, erinnerte Himmler an die geschichtliche Bedeutung der Stätte der Kundgebung und ging dabei auf die Rolle Heinrichs des Löwen ein, der Goslar zum Inbegriff deutscher Art, heiligen deutschen Glaubens und deutscher Sitte gemacht habe. Auf die Bedeutung der Rassenfrage eingehend, erklärte der Reichsführer der SS, gerade der deutsche Diplomlandwirt sei auf Grund seines Herkommens und seiner Vorbildung dazu berufen, den Mythos von Blut und Boden in die breite Masse zu tragen. Mit besonders starker Betonung wandte sich Himmler dann an seine Berufskameraden und mahnte, sich nicht im Technischen zu erschöpfen, sondern jeder auf seinem Posten dafür zu kämpfen, daß nicht nur der Bauer, sondern auch der Städter wieder die notwendige Verbindung mit dem heiligen deutschen Boden finde.

Als Vertreter von Reichsminister Rust sprach Prof. Meyer, der vor allem die Bedeutung der Neuordnung des landwirtschaftlichen Studiums für den Stand der Diplomlandwirte unterstrich. Mit einem stürmisch aufgenommenen Siegheil auf Volk und Führer fand das Reichstreffen der deutschen Diplomlandwirte 1935 seinen Abschluß.

Die Danziger Sparaktion.

Verordnung des Beamtenruhestandsgesetzes. Vorübergehende Schließung des Danziger Staatstheaters.

DNB. **Danzig**, 1. Juli.

Der Danziger Senat hat eine Verordnung über die Abänderung des Beamtenruhestandsgesetzes erlassen, wonach unmittelbare Staatsbeamte unter Bewilligung eines Wartegeldes in den Ruhestand versetzt werden können, wenn sie infolge einer Umbildung oder Verkleinerung der staatlichen Behörden entbehrlich sind und eine Unterbringung in eine andere Dienststellung nach pflichtgemäßem Ermessen des Senats nicht möglich ist. Das Wartegeld beträgt im normalen Fall 80 v. H. des Diensteinkommens.

Im Zusammenhang mit der Danziger Sparaktion wird der Senat den im Gange befindlichen Umbau des Danziger Staatstheaters erst zur Eröffnung der Spielzeit 1936/37 beenden. Für die kommende Spielzeit werden daher die Künstler anderweitig untergebracht werden müssen. Generalintendant Merz hat sich zu diesem Zweck bereits mit dem Deutschen Bühnen-Verein in Berlin in Verbindung gesetzt.

Die italienischen Hauptmanöver in Südtirol.

500 000 Mann aus ganz Italien machen große Felddienstübungen.

DNB **Rom**, 30. Juni.

Die diesjährigen italienischen Hauptmanöver finden Ende August im Bereich des Armeekorps Bozen unter Beteiligung von sieben bis acht Divisionen statt. Für die Monate Juli und August sind große Felddienstübungen der einzelnen Divisionen angesetzt, an denen insgesamt 500 000 Mann teilnehmen. Ferner sind für 17 Divisionen besondere Divisionsmanöver angesetzt worden. Für die Grenzarmeekorps von Mailand, Bozen, Udine, deren Effektivbestände nach einer amtlichen Mitteilung erhöht wurden, sowie für das Armeekorps von Neapel sind große Sonderübungen für die letzten Augustwochen befohlen. Zu den Manövern in Bozen und Udine wird auch Mussolini erscheinen. Nach Bildung der Ersatzdivisionen für die nach Ostafrika entsandten oder bestimmten Truppenverbände soll dieses Manöverprogramm ohne die geringste Rücksicht auf die zum Schutze der italienischen Interessen in Ostafrika zu ergreifenden Maßnahmen durchgeführt werden.

Bei den Uebungen wird größter Wert auf die Zusammenarbeit der verschiedenen Truppengattungen, hauptsächlich der Infanterie, Artillerie und Luftwaffe, gelegt. Schließlich ist bei den geplanten Truppenübungen den neuen Geschützen und Sturmgeräten, die zur Zeit an die italienische Wehrmacht verteilt werden sollen, eine besondere Rolle zugedacht. Das Armeekorps Bozen wird für die vorgesehenen Manöver auf eine Stärke von fünf Divisionen gebracht.

„Nur eine radikale Lösung".

DNB **Mailand**, 1. Juli.

An die großen Sommer-Manöver des italienischen Heeres, die bevorstehen, knüpft das Mailänder Abendblatt „Sera" einige bemerkenswerte Ausführungen. Den Manövern, so heißt es darin, komme nicht nur wegen der großen Zahl der daran teilnehmenden Mannschaften und Offiziere, sondern auch aus anderen Gründen große Bedeutung zu. So sei auch die politisch-militärische Seite dabei in Betracht zu ziehen; während etwa 500 000 Mann kriegsmäßig ausgerüstete Soldaten bei den militärischen Uebungen in den verschiedensten Teilen Italiens teilnehmen, werden die Verschiffungen der Truppen nach Ostafrika ihren Fortgang nehmen, die man zur Lösung einer nicht mehr erträglichen Lage für notwendig halte. Man habe von Plänen, Vorschlägen und Vereinbarungen gesprochen. Es sei sicher, daß die Vorschläge, wenigstens jene, von denen man in der englischen Presse gelesen habe, weit davon entfernt seien, eine Lösung der Schwierigkeiten herbeizuführen. Es scheine sogar, daß sie dadurch verewigt und vergrößert würden.

Es gebe nur noch eine radikale Lösung der abessinischen Frage, und zu einer solchen Lösung sei Italien vorbereitet.

Die großen militärischen Uebungen hätten einen sehr klaren Sinn: Sie zeigen, daß die Vorbereitungen für Afrika in nichts die Kräfte des Mutterlandes geschwächt haben.

Ferner seien sie eine Mahnung an alle die, die einen schweren Irrtum begehen würden, die sich Italien in den Weg stellen oder einen Handstreich versuchen sollten in der Meinung, daß es vollkommen von der abessinischen Angelegenheit in Anspruch genommen sei. Sie würden Italien nicht unvorbereitet finden.

Vor einem Bruch in der Partei Herriots?

Verbleiben in der Regierungsmehrheit oder Anschluß an die Marxisten?

Die Radikalsozialisten in ernster Krise.

DNB **Paris**, 1. Juli.

Das Blatt Herriots, „Ere Nouvelle", gibt offen zu, daß sich die radikalsozialistische Partei in einer ernsten Krise befindet. Beispielsweise erhebe sich die Frage, ob die Partei in der Regierungsmehrheit bleiben oder Anschluß an die linksstehenden Gruppen suchen soll. Dieser Krisenzustand wird nicht zuletzt verschärft durch die Haltung des linken Parteiflügels, unter Daladier, der kürzlich in einer Versammlung nach einem Sozialisten und einem Kommunisten gegen eine Diktatur von rechts und für die Diktatur von links gesprochen habe.

Die politisch rechtsstehenden Kreise und Blätter sind darüber um so erregter, als die sogenannte Volksfront für den 14. Juli, den französischen Nationalfeiertag, große Propagandakundgebungen plant. Die Gefahr eines Umsturzversuches wird an die Wand gemalt und die Regierung zum Eingreifen aufgefordert. Der Vorstand der radikalsozialistischen Partei tritt am Mittwoch zur Beratung zusammen. Auf der Tagesordnung steht angeblich auch der Fall Daladier, d. h. die Frage, ob ein Bruch innerhalb der Partei vermieden werden kann. „Le Jour" erinnert in diesem Zusammenhang daran, daß Herriot und Chautemps bei der Bildung der Regierung Laval dem Ministerpräsidenten erklärt hätten, sie würden beide aus der Partei austreten, falls ihre Parteifreunde die Regierung in Schwierigkeiten bringen sollten.

Kampfaufruf der Linksverbände.

Die Partei des Ministers Herriot in einer Front mit den Kommunisten.

DNB **Paris**, 30. Juni.

In den Sonntagsblättern der Linkspresse befindet sich der Wortlaut eines Aufrufes an das französische Volk, den 14. Juli 1935, der bekanntlich französischer Nationalfeiertag ist, durch die Zusammenziehung aller Kräfte, die entschlossen sind, die Freiheit zu verteidigen, zu begehen. Den Aufruf haben 48 verschiedene Verbände unterzeichnet, darunter die radikalsozialistische Partei, die französische Liga für Menschenrechte, eine Anzahl marxistischer und kommunistischer Parteien und Gewerkschaften, sozialistische Splittergruppen, linksstehende Frontkämpferverbände, antifaschistische Gruppen usw. In dem Aufruf heißt es: „Am 14. Juli 1789 stürmte das französische Volk die Bastille und enthüllte der Welt die Freiheit. Jetzt schickt sich eine bewaffnete faschistische Partei zu einem Sturm gegen die Demokratie und gegen die Freiheit an. Eine große Verschwörung gegen die Souveränität des Volkes und zur Niederwerfung der Demokratie ist in Vorbereitung. Gegen diese letzte Anstrengung der Feinde des Volkes rufen wir alle die zusammen, die das Volk von der Umklammerung der Finanzmächte der neuen Feudalherrschaft befreien wollen. Benachbarte Demokratien sind niedergeworfen worden, weil die Verteidiger der Freiheit nicht geschlossen und geeint dem gemeinsamen Feinde entgegenzutreten wußten. Wir in Frankreich müssen, um zu widerstehen und zu siegen, gegen den gemeinsamen Feind Front machen."

In der kommunistischen „Humanité", die diesen Aufruf selbstverständlich veröffentlicht, wird noch besonders hervorgehoben, daß sich die Kommunisten vor allem am aktivsten an diesen Kundgebungen am 14. Juli 1935 beteiligen müßten.

Französische Beamten protestieren.

Gegen Gehaltskürzung und Deflationspolitik.

DNB **Paris**, 1. Juli.

Der Nationalrat des französischen Beamtenverbandes hat am Sonntag beschlossen, eine einmütige Protestkundgebung gegen jede Kürzung der Gehälter und gegen eine Deflationspolitik in die Wege zu leiten. Der Nationalrat hat sich ferner für den Zusammenschluß aller Volkskreise gegen die faschistischen Strömungen ausgesprochen. Das „Echo de Paris" legt diesen Beschluß dahin aus, daß der Beamtenverband sich mit der sogenannten Volksfront, die sämtliche linksstehenden Elemente umfaßt, zu verbünden versucht.

„Etwas zu weit gegangen".

Laval über seine Aussprache mit Eden.

(!) **Paris**, 1. Juli.

Ministerpräsident Laval eröffnete am Sonntag die Touristenwoche für die Auvergne mit einer Rede, die im wesentlichen ein Aufruf an die Franzosen zur Einigung war. Dem „Petit Parisien" zufolge hat der Ministerpräsident hierbei auch die letzten Etappen seiner diplomatischen Arbeit in Erinnerung gerufen und dann hinsichtlich des deutsch-englischen Flottenabkommens erklärt: „Ich habe England gegenüber die Sprache geführt, die angebracht war und sogar die, die mich für zu maßvoll halten, wären vielleicht der Ansicht, daß ich etwas zu weit gegangen bin, wenn sie die genauen Wendungen kennen würden, deren ich mich bedient habe. Die Franzosen müssen kaltes Blut und Sinn für Ordnung bewahren. Mit welcher Autorität könnte ich mit dem Vertreter Deutschlands sprechen, wenn unser Land sich selbst aufgibt, wenn es sich nicht um die Gewährleistung seiner eigenen Sicherheit sorgt, wenn es das Schauspiel der Unordnung und, offen gesagt, der Feigheit bietet?"

Direkte Verhandlungen Berlin—Paris?

Andeutungen französischer Blätter.

(!) **Paris**, 1. Juli.

Einige französische Blätter beschäftigen sich mit der Möglichkeit unmittelbarer deutsch-französischer Verhandlungen. Dabei wirft „Le Jour" die Frage auf, ob Frankreich nicht Gefahr laufen würde, durch Verhandlungen mit Deutschland den Bruch der Front von Stresa zu bestätigen. Der Berliner Berichterstatter des gleichen Blattes schreibt, es sei nicht klar, was Deutschland an positiven Beiträgen für eine deutsch-französische Aussprache mitbringen könne. Ein Abkommen ähnlich dem mit England sei wohl möglich. Hitler habe zwar in seiner Rede vom 21. Mai gewisse Vorschläge für eine Rüstungsbeschränkung gemacht. Aber sie seien allgemein gehalten und könnten nicht als aussprochen deutsch-französische Probleme gelten, und was die deutsche Heeresstärke anlange, sehe man keine Möglichkeiten. Unter diesen Umständen könne sich eine deutsch-französische Aussprache nur auf allgemeine europäische Fragen erstrecken. Angesichts der Einstellung Deutschlands zu diesen Fragen sei es aber zweifelhaft, daß eine unmittelbare Aussprache bessere Ergebnisse zeitigen würde als Verhandlungen auf diplomatischem Wege.

Etwas positiver äußerte sich der „Quotidien". Briand würde sicher, meint das Blatt, auch mit dem nationalsozialistischen Deutschland verhandelt haben. Die deutsche Presse habe recht, wenn sie vom „Mut zum Vertrauen" spreche. Die letzten Reden Hitlers seien Aufrufe zur Verständigung, aber sie enthielten einige beunruhigende Stellen. Müsse man also Mut zum Vertrauen haben? „Wenn wir", so schließt das Blatt, „zunächst einmal fähig sind, in uns selber Vertrauen zu haben, dann dürfen wir anhören, was Deutschland uns sagen will. Warum seine Worte aus dem Munde der englischen Diplomaten entgegennehmen? Von verwegenem Vertrauen kann keine Rede sein."

Politischer Prozeß in Oesterreich.

Pfarrer Fischer freigesprochen.

DNB **Wien**, 1. Juli.

Vor dem Linzer Schnellschöffengericht wurde am Montag in einer mit Spannung erwarteten Verhandlung der evangelische Pfarrer der oberösterreichischen Gemeinde Thening, Gerhard Fischer, von der gegen ihn erhobenen Anklage wegen Verbreitung beunruhigender Druckschriften freigesprochen. Die Verhaftung Fischers war seinerzeit unter besonderen Begleiterscheinungen vor sich gegangen. Während eines kurzen Aufenthaltes bei Verwandten in Deutschland erschien eine amtliche Verlautbarung, die den Pastor verbotener politischer Propaganda bezichtigte. Die Zeitungen meldeten halbamtlich, daß Fischer beim Ueberschreiten der österreichischen Grenze verhaftet werden würde. Trotz dieser Verlautbarung kehrte Fischer nach Oesterreich zurück und wurde tatsächlich an der Grenze festgenommen.

Der Beginn der Verhandlung am Montag brachte insofern eine Ueberraschung, als man nach den weitreichenden Beschuldigungen, welche insbesondere ein Teil der österreichischen Presse gegen Pastor Fischer erhoben hat, eine Anklage wegen Hochverrats erwartete. Die Anklage wirft jedoch Pastor Fischer lediglich die Verfassung und Verbreitung einer Druckschrift mit dem Titel „Meine Bedenken gegen den Eintritt in die Vaterländische Front" vor.

Der Angeklagte ist 51 Jahre alt, in Sachsen geboren und seit 1911 österreichischer Staatsbürger. Der Staatsanwalt erklärte in einer kurzen Rede zur Begründung der Anklage, daß Pfarrer Fischer vor dem Untersuchungsrichter zugegeben habe, daß er in seiner Kritik übertrieben hat. Der Angeklagte erklärte, daß seine Schrift drei Fassungen gehabt hätte und daß er die letzte Fassung in acht Exemplaren hergestellt habe, von denen er sechs an ihm bekannte Personen weitergab. Seines Wissens sei diese Weitergabe mit einer möglichen Ausnahme vor dem 3. Februar 1935 erfolgt. (Dieser Termin ist insofern von Wichtigkeit, als mit diesem Tag das Inkrafttreten des Gesetzes zur Bekämpfung staatsfeindlicher Druckschriften beginnt.) Auf die Bemerkung des Vorsitzenden, es falle ihm auf, daß sich Fischer immer auf seine deutsche Abstammung berufe und dabei vergesse, daß er österreichischer Staatsbürger sei, erwiderte der Angeklagte, daß er sich seiner deutschen Abstammung immer bewußt geblieben sei.

Das Gericht begründete den Freispruch mit der Feststellung, daß Pastor Fischer wahrscheinlich nach dem Inkrafttreten des Gesetzes zur Bekämpfung staatsfeindlicher Druckschriften seine Druckschrift nicht mehr verbreitet hat. Pastor Fischer wurde jedoch nicht auf freien Fuß gesetzt, da die Untersuchung auch in der Richtung des Hochverrats geführt wird.

Der Höhepunkt des tschechoslowakischen Katholikentages.

DNB **Prag**, 30. Juni.

Der erste ganzstaatliche Kongreß der Katholiken des tschechoslowakischen Staates in Prag erreichte am Sonnabend seinen Gipfelpunkt in einer machtvollen eucharistischen Feierlichkeit im Zentrum Prags vor dem Denkmal des heiligen Wenzel. Die Kongreßteilnehmer, Tschechen, Slowaken, Deutsche, Ungarn, Polen und Ruthenen, zum Teil in ihren malerischen Nationaltrachten, füllten den größten Platz Prags restlos. Um 20 Uhr begann unter dem Geläute aller Prager Kirchenglocken die Auffahrt des Kardinallegaten Verdier, Bischofs von Paris, in dem historischen vergoldeten sechsspännigen Wagen. Ihm folgten seine Begleitung und die Erzbischöfe von Wien, Olmütz und Prag. Daran schloß sich die eucharistische Prozession. Beim St. Wenzel-Denkmal erteilte der Kardinallegat der Menge den päpstlichen Segen. Vormittags zelebrierte der Wiener Kardinal Erzbischof Dr. Innitzer im Baumgarten, einer der größten und ältesten Parkanlagen Prags, die heilige Messe für die deutschen Teilnehmer des Kongresses. Der Messe wohnten 15 000 Gläubige bei.

Der erste gesamtstaatliche Katholikenkongreß in der Tschechoslowakei fand am Sonntag bei herrlichem Sommerwetter seinen Abschluß. Auf dem Strahowa-Stadion, an dessen Vorderfront der Altar errichtet worden war, zelebrierte der päpstliche Legat, der Pariser Kardinal Verdier unter freiem Himmel die feierliche Pontifikalmesse. Schätzungsweise wohnten der Messe eine Million Gläubige bei, die — nach Nationen geordnet — den Platz füllten. Während der Messe wurde das Evangelium in lateinischer, in altslawischer Kirchensprache und in tschechischer Sprache gesungen und dann in slowakischer, deutscher, polnischer und ungarischer Sprache verlesen. Nach der Pontifikalmesse erteilte der Kardinallegat den Anwesenden den päpstlichen Segen.

Amerika baut sieben 35000 Tonnen-Schlachtschiffe.

DNB **Washington**, 1. Juli.

Wie aus Kreisen, die dem Marineamt nahestehen, bekannt wird, soll vom Jahre 1937 ab jährlich ein Schlachtschiff von 35000 Tonnen gebaut werden. Ein vorläufig ausgearbeiteter Bauplan sieht den Bau von mindestens sieben solcher Schlachtschiffe vor, die möglicherweise auch gebaut werden sollen, falls ein neuer Flottenpakt zustande kommen sollte.

Der vorläufige Bauplan für das Haushaltsjahr 1936/37 enthält, wie aus derselben Quelle verlautet, ein Schlachtschiff, 12 Zerstörer von 1500 Tonnen und sechs Unterseeboote.

Der Bau der 35 000 Tonnen-Schlachtschiffe wird damit begründet, daß die Vereinigten Staaten nur wenige überseeische Flottenstützpunkte hätten und diesen Mangel durch eine entsprechende Anzahl schwerer Kriegsschiffe mit großer Reichweite ausgleichen müßten. Die künftigen Schlachtschiffe müßten daher mit weiterreichenden Geschützen, verstärktem Deckpanzer, größerer Schnelligkeit und größerer Reichweite ausgestattet sein, als die jetzt vorhandenen 15 Schlachtschiffe der amerikanischen Flotte.

Eine Glanzleistnng deutscher Alpinisten.

DNB **Mailand**, 1. Juli.

Den beiden deutschen Alpinisten Peters und Mayer ist es gelungen, eine bergsteigerische Glanzleistung von überragender Bedeutung für die gesamte Hochtouristik zu vollbringen. Sie haben in 17stündiger schwerster Eis- und Felskletterei die 1500 m über dem Les Chaux-Gletscher jäh aufragende Nordwand der Grandes Jorasses bezwungen, die eine absolute Höhe von 4200 m haben.

Zahlreiche Kletterer aller Nationen hatten sich bisher erfolglos um die Besteigung dieser Wand bemüht. Viele haben ihr kühnes Unternehmen schon mit dem Leben bezahlen müssen. Mit der Eroberung der Grandes Jorasses-Nordwand ist eines der letzten, noch offenen großen Probleme der Westalpen gelöst worden.

Beteiligung von Japanern?

Der mißglückte Handstreich auf Peiping.

DNB. **Schanghai**, 1. Juli.

Bei der Gefangennahme einer chinesischen Metutergruppe in Matschutschiao, 30 km. südöstlich von Peiping, durch chinesische Miliz wurden fünf Japaner festgenommen, die der Teilnahme an dem mißglückten Handstreich von Fengtai dringend verdächtig sind. Die gefangenen Japaner wurden mit dem Ersuchen um strenge Bestrafung an die japanischen Behörden ausgeliefert. Gefangene chinesische Meuterer haben ausgesagt, daß kurz vor Ausbruch der Meuterei 30 bis 40 Japaner in Zivil in Fengtai eingetroffen waren.

Der Aetna in Tätigkeit.

50 Verletzte. — Zahlreiche Häuser zerstört.

DNB **Rom**, 1. Juli.

In der Umgebung des am Aetna gelegenen Städtchens Acireale sind Montag früh um 4,30 Uhr und Dienstag 10,05 Uhr zwei heftige Erdstöße verspürt worden. Dabei wurden einige größere Häuser sowie 28 kleinere Bauernhäuser zerstört. 50 Personen wurden leicht verletzt. Todesopfer sind glücklicherweise nicht zu verzeichnen.

Stadt Bocholt.

Dienstag, den 1. Juli 1935.

Beinahe ertrunken.

§ Am Sonntagnachmittag erlitt ein etwa 18jähriges Mädchen, das in der Flußbadeanstalt an der Aa badete, einen Schwächeanfall und tauchte plötzlich unter. Den Bemühungen eines jungen Mannes, der sofort zu Hilfe eilte, gelang es, das Mädchen dem nassen Tod zu entreißen.

Von einem Pferd verletzt.

× Als der Ackerknecht B. gestern nachmittag ein junges Pferd aus dem Stall holen wollte, wurde er von dem Tier gegen eine Wand gedrückt und so erheblich verletzt, daß er sich in ärztliche Behandlung begeben mußte. Neben Quetschungen wurde eine Verstauchung der Schulter festgestellt.

Schwerer Radsturz.

§ Der 17jährige Wilhelm T. von hier, der mit seinem Fahrrad die Dinxperloer Straße an der abschüssigen Stelle in der Nähe der Stadtgrenze in scharfem Tempo fuhr, verlor, als er einem entgegenkommenden Kraftwagen ausweichen wollte, die Gewalt über sein Fahrzeug und fuhr mit derartiger Wucht gegen einen Baum, daß er eine Zeitlang besinnungslos liegen blieb. Von dem Kraftwagen wurde er in seine elterliche Wohnung gebracht, wo der Arzt eine leichte Gehirnerschütterung sowie erhebliche Hautabschürfungen an Händen und Beinen feststellte.

Selbstmordversuch.

§ Am Sonntag unternahm eine verheiratete Frau, die auf dem Petersfeld wohnt, einen Selbstmordversuch durch Erhängen. Ihr Vorhaben wurde jedoch rechtzeitig entdeckt, so daß noch früh genug Hilfe gebracht werden konnte.

Kleinkinder gehören nicht auf die Straße.

b. Gestern mittag geriet in der Osterstraße in der Nähe der Ostmauer ein Kind von etwa 3 Jahren unter ein Fahrrad. Die Kleine ist vermutlich von dem schmalen Gehdamm gegangen, als eine Radlerin aus Richtung Münsterstraße die Osterstraße befuhr. Die Kleine kam zu Fall, konnte aber doch, wenn auch etwas mühsam, wieder allein aufstehen. Die Radlerin nahm sich der Kleinen recht liebevoll an und führte sie in die nahegelegene Konditorei. Der Fall beweist wieder einmal, daß Kinder unter 4 Jahren ohne Aufsicht überhaupt nicht auf die Straße gehören.

Rote Briefkästen.

Allenthalben wurden bezw. werden die blauen Briefkästen mit einem roten Anstrich versehen. Auch in Wesel hat man jetzt damit begonnen, den Briefkästen und den öffentlichen Fernsprechzellen ein rotes Kleid durch Maleshand anzulegen.

*

Die preußischen Briefkästen waren, wie gesagt, bisher blau, die bayrischen gelb. Noch heute entdeckt man zwischen den neuen roten Einheitsbriefkästen in Preußen dunkelblaue, in Bayern gelbe Briefkästen, die den Neuanstrich bis jetzt noch nicht nötig hatten. Die ehemaligen Postwagen in Deutschland trugen bis 1850 alle erdenkbaren Farben. 1850 wurde Gelb die Einheitsfarbe. Die ersten 1824 in Preußen eingeführten Briefkästen waren mit weißer, später mit gelbgrauer, am Ende mit blauer Farbe überstrichen. Gelb sind die Postwagen noch in Oesterreich, Belgien, Luxemburg, Dänemark und in der Schweiz, dunkelgrün in den Niederlanden und in Ungarn, dunkelbraun um 1900 in Frankreich, schwarz in Italien. Die Briefkästen in Oesterreich sind blau und grün, in Schweden gelb, in England, Dänemark und Norwegen rot, in den Niederlanden rot und schwarz.

§ **Der neue Polizeikommissar Pape** hat am gestrigen 1. Juli seinen Dienst angetreten.

p. **Wer ist Eigentümer?** Bei der Polizeiverwaltung (Kirchstraße 5, Zimmer 5) wurde am 30. Juni eine Schäferhündin als gefunden abgegeben.

Turnen / Spiel / Sport

Deutsches Turn- und Sportabzeichen.

Heute (Dienstag) ab 18,30 Uhr findet auf dem Sportplatz des Turnvereins Bocholt e. V. am Hünting die Abnahme der Prüfung für das deutsche Turn- und Sportabzeichen statt. Das Abzeichen kann von jedem Reichsdeutschen nach Erfüllung der 5 Gruppen erworben werden und wird im Alter bis zu 32 Jahren in Bronze, von 32 bis 40 Jahren in Silber und über 40 Jahren in Gold verliehen. Die Prüfungsabnahme findet vorerst jeden Dienstag ab 18,30 Uhr auf dem Platz des Turnvereins Bocholt statt; es können diese Abende gleichzeitig als Uebungsstunden benutzt werden.

H. Kampshoff,
Vertreter der deutschen Sportbehörde.

Errichtung eines Entschuldungsamtes in Borken.

Zuständig für Bocholt und weitere drei Amtsgerichtsbezirke. — Verbesserungen im Entschuldungsverfahren. — Errichtung von Beschwerdegerichten.

Der Reichsminister der Justiz hat in einer Verordnung über Entschuldungsämter und gemeinschaftliche Beschwerdegerichte im Entschuldungsverfahren vom 25. Juni 1935 gleichzeitig ein Verzeichnis der Entschuldungsämter veröffentlicht. Hiernach gibt es im ganzen Reichsgebiet 345 Entschuldungsämter. Die bereits mit dem 1. Juli 1935 ihre Arbeit aufnehmenden Entschuldungsämter sind entstanden aus den bisherigen Entschuldungsgerichten. Die Neuregelung der landwirtschaftlichen und sonstigen Schuldenregelung sieht nunmehr die Zusammenfassung mehrerer Amtsgerichtbezirke bei einem Entschuldungsamt vor.

Die Aufgaben des Entschuldungsamtes

erfahren durch diese Neuregelung eine erhebliche Verbesserung, da sich die Entschuldungsämter nunmehr ausschließlich mit der Durchführung der Schuldenregelung befassen. Durch die zentrale Zusammenfassung mehrerer Amtsgerichtsbezirke wird vor allen Dingen eine beschleunigte Erledigung von Entschuldungsverfahren erreicht. Das Entschuldungsamt selber ist dem am gleichen Ort befindlichen Amtsgericht angegliedert. Hinsichtlich der Verwaltung und Dienstaufsicht gilt das Entschuldungsamt als Teil des Amtsgerichts. Der Leiter des Entschuldungsamts ist ein planmäßig angestellter Richter, dem zum Richteramt befähigte Beamte beigeordnet werden können.

Die Zuständigkeit des Entschuldungsamtes Borken erstreckt sich auf die Amtsgerichtsbezirke Bocholt, Ahaus, Borken und Vreden.

Die bei den bisherigen Entschuldungsgerichten noch anhängigen und nicht voll erledigten Entschuldungssachen gehen in der Lage, in der sie sich befinden, auf das neue Entschuldungsamt über. Alle weiteren Anträge werden automatisch an das neue Entschuldungsamt weitergeleitet. Die Wahl der Entschuldungsämter ist so getroffen, daß sie in verkehrstechnischer Hinsicht möglichst von allen Seiten des zuständigen Gebiets gut zu erreichen sind.

Ueber die Beschwerde gegen einen Beschluß des Entschuldungsamtes entscheidet die Zivilkammer des Landgerichts in der Besetzung von drei richterlichen Mitgliedern einschließlich des Vorsitzenden und je einem von der amtlichen Berufsvertretung des Handels, Handwerks oder der Landwirtschaft benannten Mitglied. Der Reichsminister der Justiz hat für unser Gebiet das Landgericht Dortmund als gemeinschaftliches Beschwerdegericht bestimmt, dem die Entscheidung über Beschwerden gegen Beschlüsse der Entschuldungsämter übertragen werden soll.

Im Schuldenregelungsgesetz und in den dazu erlassenen Durchführungs- und Ergänzungsvorschriften tritt also jetzt an die Stelle des Entschuldungsgerichts ab 1. Juli 1935 das zuständige Entschuldungsamt.

Fahnenweihe
der St. Ewaldi-Schützengilde in Biemenhorst.

Hauptlehrer Hillermann hält die Festrede. – Der Führer der Bocholter Antoniusschützen nimmt die Weihe vor.

§ **Biemenhorst, 1. Juli.**

Die St. Ewaldi-Schützengilde e. V. Biemenhorst, die etwa 80 Mitglieder zählt, beging am Sonntag das Fest der Weihe ihrer neuen Fahne. Zu diesem Zweck hatte man auf dem Gehöft des Landwirts Sprick in der Nähe der Schule ein riesiges Zelt aufgebaut, und auf der dahinter liegenden Wiese war ein Podium und ein Ehrenbogen errichtet worden, von dem die Fahnen des neuen Deutschland die Gäste aus nah und fern grüßten. Außer dem Schützenverein Biemenhorst nahmen folgende Brudervereine am Festtag der Gilde teil: Schützenverein Büngern, Junggesellenschützenverein Dingden, Bürgerschützenverein Dingden, Schützenverein Lankern, Schützenverein Mussum, Schützenverein Morssenhook und der Schützenverein St. Antonius Bocholt.

Die auswärtigen Vereine wurden gegen 2 Uhr am Gabelpunkt der Chaussee Krechting — Bocholt — Dingden vom festgebenden Verein abgeholt, worauf der feierliche Fahneneinmarsch ins Festzelt erfolgte. Leider verzögerte sich der eigentliche Beginn der Feier umständehalber um mehrere Stunden. Die Zwischenzeit vertrieben sich die Schützenbrüder und die zahlreichen sonstigen Gäste am „Unterstand", was angesichts der brüllenden Hitze gewiß verzeihlich war. Gegen 5 Uhr marschierten die Vereine zum Festakt auf der Festwiese auf.

Hauptmann Josef Möllenbeck

hieß die Schützenbrüder aus nah und fern herzlich willkommen und widmete einen besonderen Willkommensgruß dem Bürgermeister Buß als dem Vertreter der Gemeinde sowie dem Festredner Hauptlehrer Hillermann. Sodann trugen drei Ehrendamen im grünen Festkleid folgenden von Fräulein Tenbrock (Biemenhorst) verfaßten

Prolog

vor:

Ein Freudentag ist heute aufgegangen!
Dies kündet der Trompeten heller Schall;
Im grünen Maienschmuck die Wege prangen.
Es ziehn nach Biemenhorst die Schützen all.
Gilt es doch heute, festlich zu begehen
Der neuen Schützenfahne Weihetag.
Und keiner möchte da zur Seite stehen,
Dem je der Gilde Geist am Herzen lag.
Ihr Schützenbrüder all, die Ihr gekommen
Aus Nord und Süd, aus Ost und West,
Seid uns von Herzen hier willkommen,
Habt Dank, daß ihr verschönert unser Fest.
Das Banner soll uns sein zu allen Zeiten
Ein Symbol der **Einigkeit** und **Treu;**
Für **Heimat, Recht** und **Ehre** stets zu streiten,
Das geloben heute wir aufs neu.
Und wie es unsere Väter einst gehalten,
Wie es bei ihnen Sitte war und Brauch,
In diesem Sinne sollen sich gestalten
Unsre Feste für die Zukunft auch.
St. Ewald wollen wir die Fahne weihen.
Möge unter seinem Schutz und Hort
Die Gilde weiter blühen und gedeihen
Bis in die fernsten Zeiten fort und fort!

Hauptlehrer Hillermann

hielt die Festrede. Einleitend wies er darauf hin, daß der Verein am Morgen des Festtages zunächst dem Herrgott den Tribut gezollt habe. Nun aber gelte es, sich auch der Freude hinzugeben, jener Freude, die die heutige Regierung besonders pflege, habe sie doch die Idee der „Kraft durch Freude" geschaffen. So hätten denn auch unsere Vorfahren sich immer in den Schützengilden erfreut. Der tiefste Sinn dieser Gilden aber sei die Wehrhaftmachung des ganzen Volkes gewesen, vor allem um Haus und Hof, Weib und Kind zu schützen. Aus dieser Keimzelle der deutschen Wehrhaftigkeit sei die allgemeine deutsche Wehrpflicht, die deutsche Wehrmacht erwachsen, die sich in den Jahren des Weltkrieges fast der ganzen Welt gegenüber behauptet habe. Die zwei Millionen Gefallenen hätten durch die Tat ihre Liebe zu Heimat, Volk und Vaterland bewiesen. Und weil der Führer wisse, daß gerade diese Tugenden in den Schützenvereinen besonders gepflegt würden, schütze und fördere er auch diese Vereine.

Sodann wandte sich der Redner an die ehemaligen Frontkämpfer, die gewiß gar manche Strapazen und Leiden in dem vierjährigen Ringen erduldet hätten. Aber die Gefallenen hätten ihr Letztes, ihr Höchstes, Blut und Leben, hingegeben, und darum dürften sie mit Recht fordern, daß wir ihrer immer wieder gedächten. Wir bauten ihnen Denkmäler aus Stein und Erz und setzten ihnen ein Denkmal in unserem Herzen, aber für ein christliches Volk sei das schönste Denkmal das Gebet. Und während die Kapelle das Lied vom guten Kameraden verhalten intonierte und zwei ehemalige Frontsoldaten am Erinnerungsmal der Gefallenen in der Nähe der Schule einen Ehrenkranz niederlegten, verharrte die Festgemeinde einige Minuten in stillem Gedenken an die toten Krieger.

Nach der eindrucksvollen Heldenehrung gedachte Hauptlehrer Hillermann des Führers Adolf Hitler, der ein neues Deutschland aufgerichtet habe. Mit dem Gelöbnis der Treue und einem Siegheil auf den Führer und Reichskanzler klang die Festrede aus.

Anstelle des am Erscheinen verhinderten Oberbürgermeisters Irrgang von Bocholt nahm der Führer der ältesten Bocholter Schützengilde, des Schützenvereins St. Antonius, Holtschlag,

die Weihe der neuen Fahne

vor. In seiner Ansprache betonte er, daß er gern dieses ehrenvolle Amt übernehme, worauf er die Volksverbundenheit in beredten Worten feierte, was bei der Festgemeinde immer wieder donnernden Beifall auslöste. In markanten Worten hob sodann der Redner die Bedeutung der Fahne für den Soldaten und für den Schützen hervor, worauf er sie mit den Worten weihte: „Einigkeit macht stark!"

Nachdem das Horst-Wessel-Lied verklungen war, hefteten drei Ehrendamen eine von den Damen des Vereins gestiftete Schleife an die Fahne, und die Vertreter der Brudervereine überreichten die üblichen Fahnennägel.

Mit einem kurzen Schlußwort des Hauptmanns Möllenbeck, der dem Festredner für seine zu Herzen gehenden Worte, den Ehrendamen für die Ueberreichung der Fahnenschleife und den Brudervereinen für die Fahnennägel dankte, einem begeistert aufgenommenen Siegheil auf den Führer und dem Gesang des Deutschlandliedes klang der Festakt aus.

Anschließend erfolgte der Einzug der Schützen ins Festzelt, wo man bei Tanz und frohem Becherklang noch manche Stunde sich vergnügte.

*

Möge die St. Ewaldi-Schützengilde e. V. im Schatten ihrer neuen Fahne das von den Vätern ererbte Gut als heiliges Vermächtnis durch die Zeiten tragen und es hüten und wahren immerdar.

Liedertag in Suderwick.

Der MGV Bocholt

unternahm Sonntagnachmittag eine Fahrt nach Suderwick, um auch seinerseits bei der Dorfbevölkerung für das deutsche Lied zu werben. Die Fahrt wurde zu einem vollen Erfolg. An einem schattigen Platz im Mittelpunkt des Dorfes hatte sich eine ansehnliche Zahl Dörfler eingefunden, darunter viele Holländer. Die alten und besonders auch neuen Volkslieder wurden mit großem Beifall aufgenommen. Das war der schönste Lohn für die Sänger, die ihr Bestes hergaben. Der künstlerische Erfolg ist an erster Stelle ein Verdienst des Dirigenten, Herrn Adolf Heinze, ob seiner energischen Stabführung. — Der Vereinsführer, Herr Karl Brähler, wies in einer kurzen Ansprache auf die Bedeutung des deutschen Liedes hin. Besonders die Grenzbewohner müßten, wo und bei welcher Gelegenheit es auch immer sei, das deutsche Volkslied erklingen lassen. Nach einer Erfrischung ging die Fahrt, an der sich auch die Familienangehörigen usw. beteiligten, weiter nach Anholt, wo man noch einige Stunden in fröhlicher Stimmung verbrachte.

Werth

= **Die Kirmes** hatte in diesem Jahre nicht den sonst üblichen Besuch aufzuweisen. Trotzdem war es ein frohes Volksfest, das in der schönsten Harmonie verlief.

= **Bedauerlicher Unfall.** Zwei Mädchen aus Werth fuhren am Samstagnachmittag mit ihren Fahrrädern in Richtung Werther bruch. Sie begingen den sträflichen Leichtsinn, Arm in Arm zu fahren und kamen dabei zu Fall. Eine von ihnen erlitt einen Beinbruch und die zweite eine erhebliche Verletzung am Knie.

Versammlung der Kriegsopfer in Dingden.

i. Am Feste Peter und Paul fand im Lokal Schleiken eine Versammlung der NS Kriegsopferversorgung der Ortsgruppe Dingden statt. Der Ortsgruppenführer Wissing eröffnete die Versammlung und begrüßte die erschienenen Kameraden. Außerdem konnte er ein neues Mitglied, den Förster Kempken, der von Raesfeld nach hier versetzt worden ist, begrüßen. Dann ging man zur Tagesordnung über. Der Geschäftsführer Albert Sack verlas zunächst ein Rundschreiben über erhöhte Versicherungsbeiträge. Hiernach wird sich der Versicherungsbeitrag für jede weiteren 100 RM. über den normalen Satz um je 32 ₰ erhöhen. Es wird den Mitgliedern jedoch nicht zur Pflicht gemacht, die erhöhten Sätze zu zahlen. Anderseits sei es jedoch erforderlich, daß 90 Prozent der Mitglieder den erhöhten Beitrag zahlen, da sonst die Sache hinfällig würde und einzelne Mitglieder nicht in den Genuß der erhöhten Versicherung gelangen könnten. Die Erhöhung des Beitragssatzes sei nach dem Durchschnittsalter der Mitglieder der hiesigen Ortsgruppe errechnet worden. Da sich die Mitglieder zu dieser Frage nicht äußerten, wurde der Punkt bis zur nächsten Versammlung zurückgestellt. Gleichzeitig wurde bekanntgegeben, daß im Monat Juli keine Versammlung stattfindet.

Ortsgruppenführer Wissing gab eine Einladung zu der am 5., 6. und 7. Juli in Münster stattfindenden Gauparteitagung bekannt. Da auf dieser Tagung eine Anzahl führender Reichsregierungsmitglieder sprechen wird, sei es erfreulich, wenn auch unsere Ortsgruppe an dieser Tagung teilnehmen würde. Der Fahrpreis für den Sonderzug beträgt 2,— RM. und der Eintrittspreis für Kriegsopfer 30 ₰. Für die Fahrt wurde der 7. Juli (Sonntag) in Aussicht genommen.

Dralle RASIERCREME
macht das Rasieren zum Genuß.
Große, langreichende Tube 50 Pf.

Zum Punkt „Beitragsfrage" machte Geschäftsführer Albert Sack einige Ausführungen, in denen er den Mitgliedern zur Kenntnis gab, daß ab 29. Juni erstmalig eine Sterbegeldumlage von 10 ₰ zu zahlen sei. Der Monatsbeitrag beträgt demnach also ab 29. Juni 1 RM. — In der üblichen Form erfolgte sodann die Verleihung der Kriegsehrenkreuze an die Mitglieder, die noch mit der Entgegennahme im Rückstande geblieben waren. Während dieser Verleihung fand eine kurze Heldenehrung statt.

Unter „Verschiedenes" gab Ortsgruppenführer Wissing bekannt, daß die neuen Mützenabzeichen eingetroffen seien und in der nächsten Versammlung verabfolgt würden. Seitens der Versammlung wurde dann der Wunsch laut, im Laufe des Sommers einen Ausflug zu machen. Da man sich über das Ziel des Ausfluges nicht einig wurde, wurde eine Kommission gebildet, die darüber zu beraten hat. Mit einem dreifachen Siegheil fand die Versammlung ihren Abschluß.

Ferienerlebnisse — Ferienfreuden!
8 fidele Bocholter „auf den Kriegspfad".

Endlich Ferien! Das Kleeblatt, das sich infolge der Temperatur, ähnlich wie in der Natur in der Urzahl 3, verachtfacht hatte, beschloß, wie in vorhergehenden Jahren, die „Freiheit vom Ich" in Gemeinschaft zu genießen. — Programmgemäß wurde vorher alles bis ins kleinste geregelt. Die einzelnen Portionen in flüssigem und festem Zustande wurden festgelegt, was allerdings nicht hinderte, daß Selbiges in Punkto Flüssigkeit des öfteren verletzt wurde. Genaue Angaben sind nicht erwünscht.

Erster Tag (St. Johanni). Ein gutes Omen für die Bewohner des Münsterlandes, speziell für Bocholter, ohne damit anderen Stammesbrüdern abzustreiten, daß dieser Tag nicht auch für sie eine gleich gute Deutung zulasse.

Sommeranfang . . . Steigende Hitze . . . Zunehmender Durst . . . Vivat Johann! Aus acht Kehlen erschallte dieser Ruf, der nicht ungehört verhallte.

Beschluß: diesen Tag in besonderer Feier zu begehen, und Künningsmühle bei Dingden wurde als Ort der Feier erkoren.

Per pedes apostolorum zogen am frühen Morgen — die Sonne hatte gerade ihren glühenden Tageszug begonnen — die gleichgesinnten Brüder zum Tore hinaus. Ein kühles Lüftchen wehte über Feld und Au; den Rucksack, mit dem nötigen Proviant angefüllt, trug der kräftigste Träger stolz wie ein Suaheli.

Heißer und heißer brannte die Sonne. Jeder sehnte sich nach dem ersten „Imbiß". Halt! Nachdem ein „Gewisses" aus dem Rucksack von Mund zu Mund geprostet war, hieß es: Weiter . . . Heiß, noch heißer! Trotz manchem fidelen Liedchen lugte manches Auge nach einem vom vorigen Jahre her bekannten Bauernhaus.

„Hallo!" rief der Träger, der es mit scharfem Auge erblickte, „hier büwwe bej Bejen Jänsken!" — „Alte Kriegskameraden!" murmelte eine Stimme am Ende der Kolonne, während die anderen Teilnehmer nur das Schild sahen „Kronenbier". Freudiges Begrüßen der ehemaligen Frontkameraden . . . Währenddessen die Freunde schon aus dem kühlen Keller die „Munition" heranschleppten für den heutigen Kampf. Mancher „Ausbläser" bedeckte das „Schlachtfeld" beim Abrücken. Ein Ruf „Auf Wiedersehen!" und Parole „Künning".

Ein frohes Lied erklang durch die Wälder, der Träger wieder an der „Tete". Mit seinen hellen Augen erblickte er an der nächsten Wegebiegung im Buchenwalde die mit dem Zügle angekommenen Eheliebsten und sonstigen Marschscheuen. Herzliche Begrüßung — kräftiger Händedruck mit einigen Namenstagskindern — und es stieg der Kantus „So leben wir . . .!"

Angelangt! Der Gastrat, im Hauptberuf Müller, begrüßte im Fest- und Berufsanzuge (Hose und Hemd) die bekannten und zum Teil unbekannten Gäste. Ein Lächeln erfreute sein gesundes, rundes Gesicht. Ein Hellseher! Er sah im Geiste den Durst der Wanderer. „Suum quique!" — „Jedem das Seine!" Den Damen Kaffee, den Herren Bier. Unten im Tale, am Mühlensteine, unter rauschenden Eichen und Buchen, führte man sich die guten Sachen aus Küche und Keller zu Gemüte.

Unterdessen erfrischten sich einige der jüngeren Herren durch ein Bad im herrlich gelegenen Künningsee, während verschiedene Wandergefährten älteren Semesters eine schöne Kahnpartie vorzogen. Ruhig und sanft glitt der Kahn über die mit Seerosen und Pfeilkraut bewachsene silberne Fläche.

Glühende Sonne! . . . Der Ruf von Specht und Pirol hallte über See und Hügel.

Ein Ruf des Schreckens: „Denn Ark is ümmekippt! . . ." Alles lief zur Unfallstelle. Schreckensbleich die Damen. Nicht so die Herren der Schöpfung!

„Wer war's? Rittersmann oder Knappe? Wer taucht in diesen Schlund hinab . . .? Wieviele „Opfer"? — Ein Deutsch-Ostafrikaner war der erste, der sich aus dieser mißlichen Situation in Sicherheit brachte. — Am Ufer saß der zweite, der Mann vom Rhein, der weiland wie Jonas aus dem Haifisch, durch einen Wellenschlag ans Land befördert wurde. Der dritte im Bunde, der große Westfale, rettete sich als letzter durch eigene Kraft unter dem umgestülpten Kahn hervor und stieg, stolz wie Neptun, aber doch lachend, ans rettende Gestade.

Trockene Kleidung — Knickerbocker und Breecheshosen — waren gleich zur Stelle. Die Angst der Damen war vorüber, wie sie den Ausspruch des Müllers hörten: „Hier is noch nüms versoppen!"

Trotz alldem: „Der Frohsinn stieg stündlich. Kaffee, krümlicher Kuchen und Gerstensaft war reichlich vorhanden. Beim fröhlichen Schluß: „Ein leerer Keller".

Ein kräftiger Abschiedshändedruck, ein Lebewohl dem Müller und der Müllerin und der einstimmige Ruf „Auf Wiedersehen! Auf Wiedersehen!"

Die Sonne hatte ihre tägliche Bahn fast beendet; über Wald und Feld legte sich ein leiser, duftiger Schleier. Heim ging's frohen Herzens! Noch waren ja einige Tage! — „Johannistag — erster Tag!" gj.

Aus Dingden.

Ausgabe der Reichsverbilligungsscheine.

i. Die Ausgabe der Reichsverbilligungsscheine für Speisefette erfolgt am kommenden Mittwochvormittag von 7 bis 10 Uhr. Gleichzeitig erfolgt die Ausgabe der Verbilligungsscheine für die Zusatzrentenempfänger und Kleinrentner. Die Ausgabe erfolgt im Amtshause zu Dingden.

Die Hagelprozession.

i. Wie alljährlich so zogen auch am Sonntagmorgen die Gläubigen der Gemeinde hinaus, in ihrer Mitte das Sanktissimum, um es hinauszutragen, durch Feld und Flur und Gottes reichen Segen auf die Früchte der Aecker herabzuflehen. Wieder hatten sich die Gläubigen in großer Anzahl eingefunden, um die jahrhundertealte Tradition aufrecht zu erhalten. An vier Altären, die mit Maien und Blumen reichlich geschmückt waren, wurde der Segen gegeben. Am letzten Altare,

der auf dem Kirchplatz an der Ostwand der Kirche errichtet worden war, sang der Cäcilienchor in Begleitung des Kirchenmusikvereins das „Ave verum". Nach einem Gebet, dem das Glaubensbekenntnis folgte, zogen die Gläubigen unter den Klängen des Liedes „Großer Gott, wir loben Dich" in die Kirche ein. „Tantum ergo" und das Pankratiuslied bildeten den Abschluß der erhabenen Feier. — Die Straßen des Dorfes waren prächtig geschmückt. Die Häuser waren mit kirchlichen Fahnen beflaggt und Guirlanden und Kränze spannten sich von Haus zu Haus.

Vorsicht beim Baden.

i. Am vergangenen Sonntag geriet ein des Schwimmens unkundiger junger Mann, der in einem Teich badete und dessen Tiefe nicht kannte, an einer tiefen Stelle unter Wasser. Zum Glück hatte ein in der Nähe befindlicher Schwimmer den Unfall bemerkt, so daß er den Bedauernswerten, der bereits dreimal getaucht war, aus seiner üblen Lage befreien konnte. Der Vorfall zeigt wieder einmal, daß man beim Baden die nötige Vorsicht walten lassen muß.

Betriebsunfall.

i. Ein hiesiger bei einer Bocholter Firma beschäftigter Untermeister geriet beim Arbeiten mit der Hand in die Zerreißmaschine. Er wurde am ganzen Arm so stark verletzt, daß er dem Bocholter Krankenhaus zugeführt werden mußte.

Aus Rhede.

Hagelfeier-Prozession.

Bei schönstem Sonnenschein wurde am Peter- und Paulstage die traditionelle Hagelfeier-Prozession abgehalten. Um 8 Uhr bewegte sich der schier unübersehbare Zug von der Kirche durch die schön geschmückten Straßen und dann an wogenden Roggenfeldern und nach frischem Heu duftenden Wiesen vorbei. An den an den Wegrainen errichteten Altären wurden Bittandachten um Schutz vor Unwetter und für reichen Erntesegen abgehalten. Die Schuljugend des Kirchspiels und eine große Anzahl Engelchen, die Geistlichkeit, alle katholischen Vereine und eine riesige Menge von Gläubigen nahmen laut betend oder singend an der Feier teil. Ebenso verschönte der Kirchenchor durch mehrstimmige religiöse Lieder und eine Musikkapelle die Prozession. Der Weg der Prozession führte von Rhede nach Altrhede, Krechting und von da wieder zurück nach Rhede.

Das Pferd scheute.

k. Gestern nachmittag scheute in der Nähe der Fahrradhandlung Schulz auf der Münsterstraße ein Pferd. Mit rasender Geschwindigkeit sauste es mit dem Wagen in Richtung Borken ab. Ein Handwagen wurde hierbei überrannt und völlig zerstört. Erst nach geraumer Zeit gelang es einigen beherzten Männern, das Pferd wieder zum Stehen zu bringen.

Familienausflug des Turnvereins Rhede.

k. Für die Mitglieder des Turnvereins und deren Familienangehörigen sowie für einen großen Teil der Rheder Bevölkerung wurde der alljährliche Ausflug des Vereins zu einem frohen Erlebnis. Vom herrlichsten Wetter begünstigt zogen die Turner mit Musik und frohen Liedern zum Ausflugsziel, wo in der üblichen Weise für allerlei Ueberraschungen gesorgt war. Schon bald herrschte die denkbar beste Stimmung. Für die Kinder gab es allerlei Belustigungen, während die erwachsene Generation sich bei einem fidelen Tanz vergnügte. Hart umstritten war auch der Sieg in dem großen Preisschießen, den nach langem Kampf Albert Hengstermann errang. Bei anbrechender Dunkelheit ging es mit klingendem Spiel wieder der Heimat zu.

Auch die Kolpingsfamilie wanderte.

k. Traditionell beging am Feste Peter und Paul die Kolpingsfamilie Rhede ihr Sommerfest, das man wie alljährlich auf dem Gehöft der Brennerei Tangerding in Vardingholt feierte. Würdig eingeleitet wurde das Fest mit einer gemeinschaftlichen Andacht in der Pfarrkirche, an der Meister und Gesellen sowie die Familienangehörigen in unerwartet starker Anzahl teilnahmen. Am Ausflugsziel in Vardingholt ging es bald hoch her. Frauen und Kinder wurden festlich mit Kaffee und Kuchen bewirtet. Auch für die Kinder hatte man recht nette Abwechslungen reserviert. Dazwischen wurde tüchtig getanzt, während Meister und Gesellen vorerst am Schießstand ihre Kunst erprobten. So verlief dieser Tag für die Kolpingsfamilie in schönster Harmonie bei herrlichem Sommerwetter. Froh gelaunt strebte man bei einsetzender Dunkelheit den heimatlichen Penaten zu.

Stadt Borken.

Eine verwerfliche Tat.

= Wie die Staatspolizei mitteilt, sind auch in diesem Jahre in der Nacht von Peter und Paul auf Sonntag Zerstörungen an dem Schmuck des Prozessionsweges verübt worden. An mehreren Stellen wurden Fahnen abgerissen, die Fahnenstangen zerbrochen und Birkenbäume umgeworfen. Drei Personen, die anscheinend die Tat in berauschtem Zustand verübt haben, wurden erkannt. Noch in der Nacht konnten zwei von ihnen festgenommen werden. Es handelt sich um Ortsansässige. Sie sehen einer strengen Bestrafung entgegen. — Die verwerfliche Tat hat in der Bürgerschaft ohne Unterschied der Konfession große Erregung hervorgerufen.

§ **Selbstmordversuch.** Hier hat vor einigen Tagen eine Hausangestellte versucht, sich das Leben zu nehmen. Sie wurde verletzt ins Krankenhaus eingeliefert.

Vom Niederrhein.

Isselburg

Blinder Alarm.

r. Am Sonntag, kurz nach 20 Uhr, ertönte in unserem Städtchen das Brandhorn. Glücklicherweise handelte es sich nur um einen Probealarm der Städtischen freiwilligen Feuerwehr. Es wurde angenommen, der Lagerschuppen des Bahnhofsgebäudes Isselburg-Anholt brenne. In wenigen Minuten waren die wackeren Wehrmänner mit der Motorspritze zur Stelle. In größter Eile wurde von der Isselbrücke eine lange Schlauchleitung bis zum Bahnhof gelegt. Schon arbeitete der Motor der Wasserpumpe, aber der Druck auf die Schlauchleitung blieb aus. Die Bedienungsmannschaft meldete Maschinendefekt. In kürzester Zeit war die Handspritze angeschlossen, und der vermeintliche Feuerbrand wurde mit großen Wassermengen überschüttet. Diese Uebung hat wieder gezeigt, wie richtig es bei einem Ernstfall ist, daß gleich beide Spritzen bereitstehen.

Glück im Unglück.

r. Auf der Provinzial-Landstraße fiel einem Radfahrer ein trockener Ast aus dem Chausseebaum auf das Rad. Dadurch verlor er die Gewalt über das Steuer und fuhr in den Straßengraben. Glücklicherweise kam der Radfahrer ohne Verletzungen davon. — Bei Nachprüfung konnte festgestellt werden, daß sich in der Ulmenallee zahlreiche trockene Aeste befinden, die unbedingt entfernt werden müßten. Möge der Vorfall zur Warnung dienen, damit nicht größeres Unglück durch herabfallende Aeste entsteht.

Haldern

R **Beim Filmabend der OG** wurde außer einem Film vom Führer und einem Kulturfilm als Hauptdarbietung „Wilhelm Tell" gezeigt.

R **Auf der Weseler Landstraße** fiel einem Radfahrer ein trockener Ast aus einem Straßenbaum auf das Vorderrad. Der Fahrer verlor das Gleichgewicht und steuerte in den Graben. Noch zahlreiche trockene Aeste befinden sich z. B. in der Ulmenallee bei Haldern.

Hamminkeln

w **Erfolgreiche Züchter aus dem Kreise Rees.** Bei der 45. Zuchtbullen- und Zuchtschweine-Versteigerung waren auch verschiedene Züchter aus dem Kreise Rees wieder erfolgreich, so u. a. F. Neuhaus (Bislich) und Heidermann (Hamminkeln).

Ringenberg

R **Ein aufregender Vorfall** spielte sich hier ab, der indes noch glimpflich ablief. Das 2½jährige Söhnchen des Landwirts K. von hier begleitete seinen Vater beim Heueinfahren auf der Landstraße zwischen unserm Dorf und Dingden. Als nun der Kleine, der hinter dem Heuwagen herlief, die Landstraße überqueren wollte, kam im selben Augenblick ein Personenauto aus entgegengesetzter Richtung und fuhr das Kind um. Dasselbe trug eine Kopfverletzung davon. Der Fahrer des Wagens nahm sich des verletzten Kleinen an und brachte ihn zum Dingdener Krankenhaus. Hier stellte man fest, daß die Verletzung glücklicherweise leichterer Art war. Nach Anlegung eines Verbandes brachte der Fahrer des Wagens das Kind in die elterliche Wohnung. Nach Aufnahme des Tatbestandes ist dem Autolenker keine Schuld beizumessen.

Rotlauf im Kreise Rees.

In den letzten Tagen mehren sich im Kreise Rees die Fälle des Auftretens der Rotlaufseuche. An verschiedenen Stellen bemerkte man das Auftreten der Seuche rechtzeitig und verständigte sofort einen Tierarzt, der die Schutzimpfung vornahm. Es wird darauf hingewiesen, daß beim Eintreten der Seuche unbedingt sofort ein approbierter Tierarzt zu Rate gezogen werden muß.

Die Heuernte wird heimgeholt.

Während wir Städter nach den wenigen Tagen hochsommerlicher Schwüle stöhnen und kühlere Witterung herbeisehnen, lacht dem naturverbundenen Bauern das Herz; denn er weiß aus jahrhundertelanger Erfahrung, daß „die Sonne keinen Hunger ins Land scheint". Und für die Heuernte war das Wetter der letzten Tage wie geschaffen. Manchen Schweiß hat es gekostet, bis die letzte Fuhre duftenden Heus von den fliegenumsummten Pferden aus dem Wiesengrund auf die Straße gezogen wurde. Aber nun ist es geschafft! Das war für die Jungen und Mädel vom Landjahr eine wenn auch schwere, aber fröhliche Arbeitswoche, als sie beim Heuwenden mithelfen durften. Mit der Sonne gings früh hinaus in die taufrischen Wiesen, und als sie im Mittag stand, war das Gras geschnitten. Und dann gings die folgenden Tage hinaus zum Heuen, bis endlich der Höhepunkt der Heuernte mit der Heimfahrt der schwer beladenen Wagen erreicht war. „Das Heu einzufahren, ist beschwerlich, aber im Winter es zu raufen, leicht und sehr ernährlich!", so sagt sich der Bauer, wenn es in die von der Sonnenglut belagerten Wiesen geht. Und noch oft will er in den kommenden Wochen der großen Ernte „im Schweiße seines Angesichtes" werken; denn „nur in heißer Glut gerät die Ernte gut". Und daran sind auch wir Städter sehr interessiert; drum wer von uns ob des Wetters stöhnt, der müßte zum Bauern ins Heu!

Das nennt man Glück!

500 RM. in der Arbeitsbeschaffungs-Lotterie gezogen.

In der Gastwirtschaft Knoop wurde gestern abend aus der Arbeitsbeschaffungslotterie ein Gewinn von 500 Mark — in Buchstaben fünfhundert Reichsmark — gezogen. Der glückliche Gewinner war ein Angestellter von auswärts, der in Bocholt beschäftigt ist. Der Glücksmann Heumer (Nr. 269), der von morgens bis spät in die Nacht arbeitet, wurde mit einem dem Gewinn entsprechenden Geschenk beehrt.

Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik i. V.: Fritz Rediger, Münster i. W.; Stellv. Hauptschriftleiter und verantwortlich für Münster und das Münsterland: Fritz Rediger, Münster i. W.; für Westdeutschland: Otto Heinz Tebbe; für Feuilleton: Peter Schlauß; für Handel und Sport: Dr. Anton Henkel, sämtlich in Dortmund. Berliner Redaktion: Dr. Ernst Häfner, Berlin-Lichterfelde; für den Zeno-Anzeigenteil: Verlagsleiter Dr. Erich Altmeppen, Münster i. W. — Druck: Zeno G. m. b. H., Münster i. Westf.

Zur Zeit gültiger Anzeigen-Tarif für die Zeno-Gesamtauflage Nr. 5 vom 15. 2. 1935.

Verantwortlich für den örtlichen Textteil: Heinrich Schmitt, Bocholt; für den örtlichen Anzeigenteil: Josef van Gelder, Bocholt.

Verlag: J. & A. Temming, Bocholt, Realschulstraße 14.

— Zur Zeit ist Preisliste 3 gültig —

Durchschnittsauflage V. 1935:
Zeno-Zeitung insgesamt 41 801

enthaltend: Ahlener Volkszeitung, Ahlen: 3210; — Allgemeine Zeitung, Coesfeld: 5631; — Borkener Zeitung, Borken: 3119; — Bürgerblatt, Emmerich: 1808; — Dülmener Zeitung, Dülmen: 1852; — Halterner Zeitung, Haltern: 1773; — Kreiszeitung, Ahaus: 3146; — Münsterländische Volkszeitung, Rheine: 4090; — Emsländische Tageszeitung (Lingen, Papenburg), Rheine: 1575; — Neuer Emsbote, Warendorf: 2504; — Tageblatt, Ochtrup: 1661; — Volksblatt, Bocholt: 6211; — Volksblatt, Wesel: 928; — Volkszeitung, Emsdetten: 2330; — Volkszeitung, Dorsten: 1963.

Statt Karten

Josef Wyen
Hilde Wyen
geb. Imping

VERMÄHLTE

Bocholt, am 2. Juli 1935 1101h

Das Jahresseelenamt
für den verstorbenen
Herrn Albert Drießen
findet am heutigen Dienstag nicht 8.15 Uhr, sondern **8.45 Uhr** in der St. Josefskirche statt. (3846g

Kreuzkapelle
Dienstag abend
Gartenkonzert
3845h **mit Tanz**

Im Handelsregister Abt. A Nr. 246 ist bei der Firma **Wilhelm Blumentrath in Bocholt** am 26. Juni 1935 eingetragen: Das Geschäft nebst Firma ist durch Erbgang auf die Witwe Lina Blumentrath geb. Gerbaulet in Bocholt als Allein- und Vorerbin des Kaufmanns Wilhelm Blumentrath in Bocholt übergegangen. Nacherben sind laut Erbschein des Amtsgerichts in Bocholt vom 6. 4. 1935 — Aktz. 2–35 — die Kinder Helene, Maria, Wilhelm Paul, Franz-Josef und Ludwig. Den Kaufleuten Wilhelm Blumentrath und Reinhard Stell beide in Bocholt ist Einzelprokura erteilt.
3882h **Amtsgericht Bocholt.**

Am 10. Juli 1935, 10.30 Uhr findet an der Gerichtsstelle die Versteigerung des in Bocholt, Südmauer Nr. 17 belegenen, der Ehefrau Fuhrunternehmer Friedrich Ullmerich, Maria geb. Verdunck zu Bocholt gehörigen Grundstücks statt.
Bocholt, den 26. Juni 1935.
3349g **Das Amtsgericht.**

Am 10. Juli 1935, 10 Uhr findet an der Gerichtsstelle die Versteigerung der auf den Namen der Paula Huyink in Anholt eingetragenen, in Anholt, an der Schneidkuhle (Isselburger Vorstadt Nr. 182) belegenen Grundstücke statt.
Bocholt, den 26. Juni 1935. (3848g
Das Amtsgericht.

Frauenbund der Deutschen Kolonialgesellschaft.
Mittwoch, den 3. Juli, abends 8½ Uhr im Lindenhof
Versammlung.
Herr und Frau Kuntze-Schürholz erzählen von Reisen und Forschungen in Afrika und zeigen selbst aufgenommene Lichtbilder.
Gäste, auch Herren, sind herzlich willkommen.
Eintritt frei! [3820g

Und kommt der Frühling in das Tal grüß mir die Lore noch einmal
Zündend wie dieses bekannte Marschlied ist der **nur noch 3 Tage: heute (Dienstag) Mittwoch und Donnerstag** im
Capitol-Theater
gezeigte fröhliche Terra-Großfilm



Ein Volkslied wird zum Volksfilm. Ein Spiel der Liebe voll Poesie der Heimat des Waldes und der Jugend. Alles schwelgt in diesem Film in Fröhlichkeit, Jugendlust und ausgelassener Stimmung. Mit: **Maria Beling, Ery Bos, Dina Gralla, Paul Beckers, Rudolf Platte u. a. m.**
Dazu das entzückende Lustspiel mit Paul Heidemann 3321h
Dreimal Glück
und den interessanten Lehrfilm
Eine Fahrt durch den Suezkanal
außerdem die neue **Bavaria-Ton-Woche.**
— Das Theater ist angenehm kühl ventiliert —
Geöffnet: Wochentags ab 4.30 Uhr; letzte Abendvorstellung tägl. 8.30 Uhr.

Wenn alles versagt
hilft
Tiroler Alpenblüten-Creme
gegen (3851g
Sommersprossen
Packung 1.50 RM. Erhältlich
Drogerie Klaßen
Langenbergstr. 5, Fernr. 3075.



WECK- sowie billige **NORMA-gläser** kaufen Sie vorteilhaft bei
Otto Winkel,
Ravardistr. 19, Ruf 2990

Für sofort stadtkundiges
Laufmädchen
gesucht, welches auch kleine Hausarbeiten mitverrichtet.
Langenbergstraße 7.

Junges Mädchen
für Küche und Haus (Privathaushalt) per 1. od. 15. Aug. gesucht. 1102h
Offerten unter Nr. 2204 an das „Volksblatt" erbeten.

Personen, die **echte alte**
Volkstrachten
aus der Gegend um Bocholt besitzen, werden gebeten, diese für einen künstlerischen Zweck zur Verfügung zu stellen und ihre Adresse unter „Kostüme" beim Volksblatt abzugeben.

Goldene Medaille London u. Florenz 1934
der Beweis, dass auch Ihre
Sommersprossen
u. Hautunreinigkeiten durch Dr. Druckreys
Drula Bleichwachs
restlos beseitigt werden (M 225 fr-ca)
Nur in Apotheken erhältlich
bestimmt: **Marienapotheke** [3823

Wegen Krankheit des jetzigen suche ich für sofort ein ehrl. fleißiges 3852h
Mädchen
für Hausarbeit, nicht unter 20 Jahren.
Frau M. A. Boland,
Dingperlo, Holl.

Katholisches 1103t
Mädchen
das z. Hause schlafen kann, sofort oder später in Haushalt (2 Pers.) gesucht. Off. unt 2205 an das Volksblatt.

Stadttheater Duisburg
Spielplan
vom 2. Juli bis 4. Juli
Dienstag, den 2. Juli, 20 b. 23 Uhr: **„Don Carlos"** Oper in 4 Akten von G. Verdi. Preise 2: 0.60 bis 4.— RM.
Mittwoch, 3. Juli, Geschlossen.
Donnerstag, 4. Juli, 20 bis 23 Uhr: **„Don Carlos"** Oper in 4 Akten von G. Verdi. Preise 2: 0.60 bis 4.— RM.
Schluß der Spielzeit.

Eine erfolgreiche Anzeige
muß sorgfältig vorbereitet sein. Die Schlagzeile, der Satzbau, die Anordnung und der Platz in der Zeitung sind Vorbedingung dafür, daß die Anzeige überhaupt gelesen wird – und nur dann kann sie ja ihre Aufgabe erfüllen. – Wir kennen die erfolgreichen Punkte der Werbung gründlich und dienen Ihnen mit unserer auf langjähriger Erfahrung aufgebauter Werbeberatung bei der Gestaltung Ihrer Anzeigen. Verlangen Sie die Ausarbeitung von Kostenanschlägen für alle Zeitungen und Zeitschriften des In- und Auslandes zu Originalpreisen. Sie sparen durch unsere Werbehilfe Mühe, Zeit und Geld

Am Sonntag, dem 7. Juli zieht wieder in alter schöner Weise die Prozession **zum Annaberg.**
Seit Jahren benutzen die Pilger hierzu das
Wallfahrtsbüchlein zum Annaberg
das alle Gebete und Gesänge für die Pilgerfahrt enthält.
Denken Sie rechtzeitig daran, sich eins davon zu beschaffen. — **Preis 75 Pfennig.**
Zu haben in allen Buchhandlungen
Verlag J. & A. Temming, Bocholt.

Opekta, flüssig und trocken
bereiten in 10 Minuten **Marmeladen u. Gelees** fabr. frisch zu **0.25 0.45 0.86** und **1.53** vorrätig. 3847h
Roter Einmachzucker, Plattenzucker, Pergamentpapier, Cellophan, Sterilophan, Flaschenlack, Korken empfiehlt billigst
Drogerie Maaß, Osterstr. 25

Sie
hilft in allen Fällen rasch und billig suchen, tauschen und verkaufen Ihr Helfer, die kleine Anzeige

Deutsche Burgen-Geld-Lotterie
Die neue große Lotterie
Ziehung am 7.—10. Sept. 35
Gewinne im Gesamtbetrage von 200 000.—
Lose zum Preise von **1.00 RM.** sind zu haben in der
Volksblatt-Geschäftsstelle
Realschulstraße 14

Aus Münster und dem Münsterland.

Das neue Parteihaus des Gaues Westfalen-Nord.

ǂ **Münster**, 1. Juli.

Mit Rücksicht darauf, daß die einzelnen Verwaltungsstellen der NSDAP. des Gaues Westfalen-Nord bisher nur behelfsmäßig untergebracht waren, erscheint es als eine dringende Notwendigkeit, ein Gauhaus zu errichten, um die Verwaltungsgeschäfte glatter abzuwickeln. Ein außerordentlich günstig und schön gelegener Platz ist bereits am Aasee zwischen der Baugewerkschule und dem Studentenheim dafür erworben, und gelegentlich des großen Gautreffens in den Tagen des 5. bis 7. Juli wird bereits der Grundstein gelegt werden.

Das bereits im Modell vorgeführte Gebäude macht vor allem dadurch einen außerordentlich sympathischen Eindruck, daß es sich durchaus der einheimischen Bauweise anpaßt. Auf wenig betontem Untergeschoß erhebt sich der zweigeschossige Dreiflügelbau mit Walmdachdeckung. Der Mittelflügel hat ohne den Mittelrisalit 16 Fensterachsen, die verhältnismäßig kurzen Flügel sind fünf Achsen breit. Der mit Geschick hineinkomponierte Mittelrisalit wird betont durch drei hochgestochene Bögen, deren Rundung bis in die Dachhöhe hineingreift. Im Innern sind eine Ehrenhalle, ein Sitzungssaal für etwa 100 Menschen und 150 Räume für dienstliche Zwecke vorgesehen. Außer der Form wird auch das Material durchaus heimatlichen Charakter tragen. Denn wie bei den Bauten der Pitorius und Schlaun usw. werden die roten Verblendziegel durch sparsam verwandten Werkstein für den Haupteingang und die Fensterlaibungen aufgehellt.

Generaloberst von Blomberg besucht Munsterlager und Detmold.

ǂ **Münster**, 1. Juli.

Reichskriegsminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht, Generaloberst von Blomberg, wird, wie uns aus Berlin gemeldet wird, am 8. Juli Munsterlager und Detmold besuchen.

Der Jahresabschluß der Landschaft der Provinz Westfalen.

△ **Münster**, 1. Juli.

Der Ausschuß der Landschaft der Provinz Westfalen, einer Gründung Schorlemers, genehmigte in seiner Sitzung den Geschäftsbericht für das Jahr 1934, dem wir folgendes entnehmen: Die Beleihungstätigkeit beschränkte sich auf die Hergabe von 135 900 Gm. Darlehen in 6prozentigen Goldpfandbriefen. Hiergegen wurden in dem Berichtsjahre an Darlehen gelöscht: 404 400 Gm. Darlehen in früher 8-, jetzt 6prozentigen Goldpfandbriefen, 19 500 Gm. Darlehen in original 6prozentigen Goldpfandbriefen, 364 400 Gm. Darlehen in früher 5-, jetzt 5½prozentigen Goldpfandbriefen (Abfindungspfandbriefen) und 12 990 Gm. Darlehen in 4prozentigen Reichsmarkpfandbriefen (früher 5prozentigen Roggenpfandbriefen). Der Hypothekenbestand belief sich Ende 1934 auf: Darlehen in früher 8-, jetzt 6prozentigen Goldpfandbriefen 34 099 700 Gm., Darlehen in original 6prozentigen Goldpfandbriefen 3 620 400 Gm., Darlehen in früher 5-, jetzt 5½prozentigen Goldpfandbriefen (Aufwertungsdarlehen) 11 951 600 Gm. und Darleben in 4prozentigen Reichsmarkpfandbriefen (früher 5prozentigen Roggenpfandbriefen) 1 652 467,50 Rm. Der Darlehensbestand aus Mitteln der Dritten und Vierten Amerika-Anleihe stellte sich Ende 1934 auf 2 232 990 Gm. Hiervon gingen ab infolge regelmäßiger Tilgung 231 009,99 Gm., so daß ein Kapitalrest von 2 001 980,01 Gm. verbleibt. Von den aus Mitteln der Golddiskont-Bank gegebenen Darlehen, die von der Landschaft schon 1931 restlos an die Rentenbank-Kreditanstalt zurückgezahlt worden sind, waren den Einzelschuldnern Ende 1934 noch 472 873 Gm. gestundet. Nach Rückstellung von 200 000 Rm. für Forderungen beträgt der Reingewinn 1428,29 Rm., der auf neue Rechnung vorgetragen wird.

285 000 RM. Ueberschuß im Stadthaushalt.

ǂ **Münster**, 1. Juli.

Gelegentlich der Ratsherrensitzung gab Bürgermeister Dr. Terhardt eine erfreuliche Uebersicht über die Entwicklung des Finanzwesens der Stagt Münster. Daß es auch im letztvergangenen Jahre vorwärtsgegangen ist, beweist hinreichend die Tatsache, daß nicht, wie regelmäßig in den früheren Jahren, ein Fehlbetrag aufzuweisen ist, sondern sogar noch ein Ueberschuß von 285 000 Rm. erzielt werden konnte. Darüber konnten sogar noch Rücklagen in Höhe von 1,6 Millionen Rm. erzielt werden, die fest auf Sparkassenbücher angelegt sind und eine erfreuliche Reserve für die Verpflichtungen kommender Jahre bilden. Mit Genehmigung des Regierungspräsidenten ist ein Betrag in Höhe von 4 307 041,50 Rm. von den Buchbeständen der Rücklagen und Anleiherestbeständen zur teilweisen Deckung des Fehlbetrages früherer Jahre abgeschrieben worden. Dem außerordentlichen Haushalt sollen 146 400 Rm. überwiesen werden.

Großes Treffen der westfälischen Geflügelzüchter.

△ **Münster**, 1. Juli.

Fanden sich im vorigen Jahre nach der Neuorganisation des Zuchtwesens die Geflügelzüchter von Westfalen und Lippe zu ihrem ersten Treffen in Witten zusammen, so wird das zweite große Treffen am nächsten Sonnabend und Sonntag in Westfalens Hauptstadt sein. Seit Monaten ist die Kreisfachgruppe Münster mit den Vorbereitungen beschäftigt. Bei diesem zweiten Treffen wird man mit einer besonders großen Beteiligung aus ganz Westfalen und Lippe rechnen dürfen, weil gleichzeitig das große Gauparteitreffen hier abgehalten wird. Eingeleitet wird die Tagung am Samstag abend mit einem Kommers, veranstaltet vom Geflügelzüchterverein „Phönix" (Münster), der in diesem Jahre sein 25jähriges Bestehen feiert. Am Sonntag vormittag ist zunächst eine Versammlung der Kreisfachgruppenvorsitzenden des ganzen Gebietes, und um 11 Uhr schließt sich daran die große öffentliche Gautagung in dem Saale des Schützenhofes. Aus der Tagesordnung möchten wir nur erwähnen den Bericht über den Züchtertag der deutschen Kleintierzüchter in Saarbrücken, die Ehrung bewährter Züchter durch die Landesfachgruppe, sowie die beiden Vorträge des Landesgruppenvorsitzenden Reckhard (Westfünnen) über „Die Organisation des Reichsverbandes deutscher Kleintierzüchter" und von Reindell (Essen) über die Frage „Warum Rassegeflügelzucht?" Am Nachmittag schließt sich im Westfälischen Zoologischen Garten und dem dazu gehörenden „Lindenhof" ein gemütliches Beisammensein an.

In der Kurve zusammengestoßen.

-mb- **Münster**, 1. Juli.

In der Nacht zum 29. Juni begegnete ein von Dortmund kommender Lastkraftwagen der Wehrmacht, der von einem Oberfeldwebel gesteuert wurde und mit etwa 24 Unteroffizieren besetzt war, zwischen Lünen und Werne einem Lastzug in der Doppelkurve. Der von Werne kommende Lastzug durchfuhr eine Rechtskurve anscheinend nicht scharf genug an der rechten Straßenseite, so daß der entgegenkommende Heereslastwagen trotz scharfen Rechtsfahrens an den Anhänger des Lastzuges anstieß, wodurch beide Fahrzeuge beschädigt wurden. Der steuerungsunfähig gewordene Heereslastkraftwagen fuhr infolgedessen in den linken Straßengraben, wo er zum Halten kam. Ein auf dem Heereslastkraftwagen befindlicher Wehrmachtsangehöriger erlitt durch Sturz im Wagen einen Oberschenkelbruch.

Die Polizei und der militärische Kraftfahrsachverständige haben den Tatbestand an Ort und Stelle aufgenommen. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

Motorrad fährt auf einen Treckerzug.

Münster, 1. Juli.

Auf der Chaussee Buldern—Appelhülsen fuhr Montag morgen der 23jährige Heinrich Schildmacher aus Warendorf (Wilhelmsplatz) mit seinem Motorrad, auf dessen Sozius sich eine Frau Bäumker, ebenfalls aus Warendorf (Schützenstraße), befand, auf einen auf der Fahrbahn stehenden Treckerzug auf. Bei dem Zusammenstoß wurde die mitfahrende Dame lebensgefährlich verletzt, auch erlitt der Motorradfahrer schwere Verletzungen; beide Verletzte wurden dem Klemens-Hospital in Münster zugeführt, wo die Dame bedenklich darniederliegt.

Gründung eines Entschuldungsamtes.

+ **Rheine**, 1. Juli.

Durch Anordnung des Reichsjustizministers ist für die Kreise Steinfurt und Tecklenburg und die nördliche Hälfte des Kreises Ahaus ein Landwirtschaftliches Entschuldungsamt mit dem Sitz in Rheine eingerichtet worden. Nach Errichtung des Amtsgerichtes und der Einbeziehung des Amtes Neuenkirchen ist hiermit in gerichtsorganisatorischer Beziehung ein weiterer Schritt getan worden, um Rheine zu einem Mittelpunkt des nördlichen Münsterlandes zu machen.

Ehefrau unter Anklage auf Mordversuch.

Schwurgerichtstagung in Lingen.

b) **Lingen**, 1. Juli.

Unter dem Vorsitz des Landgerichtsrats Dr. Degen wurde heute abend 6 Uhr im Sitzungssaal des Behördenhauses zu Lingen eine Schwurgerichtsverhandlung des Schwurgerichts Osnabrück eröffnet. Die Anklage vertritt Assessor Dr. Huismann, Rechtsanwalt Dr. Kreft-Osnabrück vertritt die Angeklagte. Geladen sind 15 Zeugen und Obermedizinalrat Dr. Krache, Direktor der Provinzialheil- und Pflegeanstalt in Osnabrück, als Sachverständiger.

Die Anklage richtet sich gegen die 24jährige Ehefrau Elisabeth Riepe, wohnhaft in Lingen, Bergstraße, wegen versuchten Mordes an ihrem 29jährigen Gatten Wilhelm Riepe. Der Sachverhalt ist folgender: Das erst einige Monate verheiratete Ehepaar Riepe führte seit Eheschließung, wie aus der Vernehmung der Angeklagten hervorging, kein glückliches Zusammenleben. Es kam daher häufig zu Auseinandersetzungen, die sich immer mehr häuften und am 9. Mai 1935 ihre letzte Auswirkung fanden. An diesem Tage hatte die Ehefrau Riepe ihren Gatten überredet, den Entfesselungskünstler zu spielen. Nachdem sie ihren Ehemann an Händen und Füßen geknebelt hatte, so daß dieser sich nicht mehr befreien konnte, versuchte sie ihn weiter dazu zu bewegen, sich ein mit Tabak gefülltes Taschentuch über den Mund legen zu lassen, da er dann die „Zauberkraft" erhalten würde, sich von den Fesseln zu befreien. Als der Ehemann nun argwöhnisch wurde und dieses ablehnte, nahm die Frau die Bänder ihrer Schürze und später ein mit Schlingen bereit gelegtes Radiokabel und warf dieses ihrem Gatten um den Hals. Nur dadurch, daß die Schlinge sich um das Kinn gelegt hatte, wurde verhütet, daß der Mann erwürgt wurde. Durch das Stöhnen und Poltern im 1. Stock wurden die Einwohner unter dem Ehepaar Riepe aufmerksam. Man erbrach die verschlossene Tür und befreite den fast besinnungslosen Ehemann. Anschließend erfolgte die Verhaftung der Ehefrau.

Nachdem zunächst öffentlich, dann für kurze Zeit unter Ausschluß der Oeffentlichkeit verhandelt worden war, erfolgte noch in später Abendstunde eine Ortsbesichtigung, da der vorgeladene Ehemann auf jede weitere Zeugenaussage verzichtete. Das Schwurgericht vertagte die Verhandlung auf Dienstag morgen 9 Uhr.

*

ǂ **Münster**, 1. Juli. **Weihbischof Dr. Scheifes erkrankt.** Wie wir erfahren, ist Weihbischof Dr. Scheifes erneut erkrankt. Er hat daher eine Firmungsreise in das Dekanat Beckum auf unbestimmte Zeit verschieben müssen.

ǂ **Münster**, 1. Juli. **Früherer Generaldirektor zum Priester geweiht.** Am Feste Peter und Paul empfing im Dom zu Eichstätt der 50jährige, ehemalige Generaldirektor Dr. jur Heinrich Wessels aus Münster die hl. Priesterweihe. Der Neugeweihte entstammt einer alten, westfälischen Familie und ist das älteste von 14 Kindern.

ǂ **Münster**, 1. Juli. **Wechsel in der Führung des Landesverbandes Westfalen-Nord der Kinderreichen.** In der Führung des Landesverbandes Westfalen-Nord im Reichsbund der Kinderreichen (RDK.) ist mit dem 27. 6. 1935 ein Wechsel eingetreten. Der bisherige Landesleiter, Oberbürgermeister a. D. Dr. Dr. h. c. Sperlich, Münster, hat den Reichsbundesleiter, Pg. Stüwe, um Enthebung von seinem Amte gebeten, da er infolge Ueberarbeitung glaubte, den Anforderungen nicht mehr gewachsen zu sein. Pg. Stüwe hat ihm für seine dreijährige Arbeit als Landesleiter und teilweise als Bundesinspekteur seinen Dank ausgesprochen und ist seinem Wunsche nastgekommen. Mit der vorläufigen Führung des Amtes als Landesleiter von Westfalen-Nord im RDK. hat er den Beauftragten der Reichsbundesleitung Pg. Dr. Diederichsen, zur Zeit Münster, betraut.

nsg. Münster, 1. Juli. **Film- und Lichtbildaufnahmen während des Gautreffens.** Während des Gautreffens 1935 des Gaues Westfalen-Nord in Münster erhalten nur diejenigen Volksgenossen und Volksgenossinnen die Erlaubnis zum Zutritt zu den einzelnen Veranstaltungen und zum Passieren der Absperrketten, um Film- oder Lichtbildaufnahmen zu machen, die im Besitz eines besonderen ordnungsgemäßen Passier- und Erlaubnisscheines sind. Diese Erlaubnisscheine müssen bei den zuständigen Ortsgruppen der NSDAP angefordert werden, wo sie gegen eine Gebühr von Rm. 0,30 ausgegeben werden.

ǂ **Münster**, 1. Juli. **Kreiskommissar für Naturschutz im Kreise Lüdinghausen.** Der Regierungspräsident hat den Rektor Heeger in Lüdinghausen zum Kreiskommissar für Naturschutz im Kreise Lüdinghausen ernannt.

△ **Münster**, 1. Juli. **Zwei erhebliche Verkehrsunfälle.** An der Ecke von Münz- und Kreuzstraße stieß ein Motorrad mit einem Kraftwagen zusammen, und auf der Bahnhofsstraße wurde ein Radfahrer, der vor der Reichsbahndirektion zu reichlich die mittlere Fahrbahn genommen hatte, von einem Personenauto angerannt. In beiden Fällen wurden die Radfahrer erheblich verletzt, in dem letzteren Falle blieb der Fahrer mit stark blutender Kopfwunde bewußtlos liegen und mußte ins Krankenhaus gebracht werden.

ǂ **Münster**, 1. Juli. **Motorradunfall.** Sonntag abend ereignete sich auf der Gallitzinstraße ein Motorradunfall. Ein Motorradfahrer, der seine Maschine bestiegen hatte und wenige Meter weit gefahren war, kippte plötzlich um und blieb bewußtlos liegen. Der Motorradfahrer mußte dem Clemenshospital zugeführt werden. An der Maschine wurde lediglich die Lampenscheibe zerschlagen.

ǂ **Münster**, 1. Juli. **Neueinteilung im Kreis Münster im DFB.** Anläßlich einer Tagung des Kreises Münster im Deutschen Fußballbund, an der auch Gauführer Jersch (Bochum) teilnahm, wurde die Neueinteilung der Fußballklassen bekanntgegeben. Demnach spielt die 1. Kreisklasse wie bisher, die 2. Kreisklasse mit den Gruppen Münster und Ahlen, die 3. Kreisklasse mit den Gruppen Münster, Warendorf und Ahlen.

ǂ **Münster**, 1. Juli. **Kohlhaas feiert seinen ersten Sieg in Neuyork.** Der erst vor kurzem ins Berufslager übergewechselte frühere münstersche Schwergewichtsboxer Hein Kohlhaas konnte gleich sein erstes Auftreten in Amerika zu einem prächtigen Siege gestalten. Er schlug seinen um 20 Pfund schwereren Gegner, den Italo-Amerikaner Nicola Giordano, bereits in der 2. Runde entscheidend und schickte ihn für die Zeit auf die Bretter.

Alte Regimenter treffen sich.

Die ehem. 15er von Rheinland und Westfalen in Bochum.

Die in Bochum in den Tagen vom 29. bis 30. Juni abgehaltene Bundestagung der Kameraden aus Rheinland und Westfalen des ehem. Inf.-Regts. Prinz Friedrich der Niederlande (2. Westf.) Nr. 15 gestaltete sich zu einer glanzvollen Wiedersehensfeier der alten Soldaten. Das Regiment, das im Weltkrieg hervorragenden Anteil an den Kämpfen in Flandern, an der Somme, an der Loretohöhe und bei Verdun hatte, setzte sich zumeist aus Rheinländern und Westfalen zusammen. Auf der Tagung wurde der Wunsch ausgesprochen, daß das alte, weit über 100 Jahre bestandene ruhmreiche Regiment in der neuen Organisation des deutschen Heeres wiedererstehen möge. Zur Bundestagung am Samstag nachmittag im Parkhaus waren die Vertreter der in Rheinland und Westfalen bestehenden 15er-Kameradschaften zahlreich erschienen. Die Leitung hatte der Bundesführer der 15er Vereine, Oberstleutnant a. D. Freiherr von Blomberg-Bückeburg, ein Verwandter des Reichskriegsministers von Blomberg. Nach einem Grußwort des Kameradschaftsführers Henneking-Bochum gedachte der Bundesführer der Toten des Regiments im Weltkrieg. Sodann gab er der Freude aller Soldaten lebhaften Ausdruck über die Wiedererneuerung der deutschen Wehrpflicht durch den Führer Adolf Hitler. Die Anregung, in den Vereinen der 15er Sammlungen für den Patenfriedhof der 15er in Le Villiers zu veranstalten, um ihn zu verschönern, fand allseitige Zustimmung. Es wurde beschlossen, auch in diesem Jahre der Traditionskompagnie des Regiments einen Schießpreis zu stiften. Der letzte Feldkommandant der 15er, Generalleutnant Gustav Riebensahm-Berlin-Steglitz, überraschte die Bundestagung mit einem herzlichen Begrüßungsschreiben, in dem er der im Felde bewährten Kameradschaft der 15er ehrenvoll gedachte. Zum Schluß wurd beschlossen, die Bundestage 1936 in Dortmund, 1937 in Düsseldorf und 1938 zugleich mit der Feier des 125jährigen Gründungstages des Regiments, in Minden, dem Garnisonort des Regiments, abzuhalten. Am Abend vereinigte im festlich geschmückten Saale des Parkhauses eine große Zahl der ehemaligen 15er mit ihren Angehörigen zu einer glänzenden Kameradschaftsfeier, bei der der Bundesführer in seiner Festrede ruhmreiche Epochen aus der Geschichte des Regiments wiedererstehen ließ.

Die 159er und 219er in Mülheim-Ruhr.

Nach siebenjähriger Pause fand Samstag und Sonntag wieder der Regimentstag der 159er und 219er statt. Das Regiment 159 hatte vor dem Kriege Mülheim als Garnisonstadt, während die 219er erst im Laufe des Krieges gebildet wurden. Nach dem Vorbeimarsch der Fahnenkompagnie und der Mülheimer Kameradschaft, die gleichzeitig ihr 30jähriges Bestehen feierte, fand Samstag abend im großen Saal der Stadthalle die Festtagung statt. Der Vorsitzende der Kriegsgräberfürsorge, Bütefür, hielt die Heldengedenkrede, in der er an jeden alten Soldaten und an die Garnisonstädte Mülheim und Geldern appellierte, den Ausbau des Patenfriedhofes der Regimenter in Cerny nach besten Kräften zu unterstützen. Bundesführer Oberstleutnant a. D. Hachenberg-Düsseldorf betonte in seiner Festrede, daß die alten Krieger den Boden vorbereitet hätten, damit die Saat des großen Führers so herrlich habe aufgehen können. Mit ganzer Seele stehe man zu Adolf Hitler und danke es ihm ewig, daß er dem deutschen Volke die Wehrhoheit und Wehrfreiheit wiedergegeben habe. Die Mülheimer Kameradschaft erhielt zu ihrem 30jährigen Bestehen ein Bild der letzten Regimentskommandeure von Livonius, Schulz und Rentein. Der Sonntag war für die Wiedersehensfeier freigehalten.

Die 69er in Trier.

Am Samstag begannen in Trier die festlichen Veranstaltungen aus Anlaß des 75jährigen Regimentsjubiläums und der damit verbundenen Wiedersehensfeier der ehemaligen 69er. Zugleich mit dem 7. Rheinischen Infanterieregiment Nr. 69 hielt auch das Trierische Feldartillerieregiment Nr. 44 in der festlich geschmückten Stadt die Wiedersehensfeier der Kameraden aus Friedens- und Kriegszeit ab. Die alten Soldaten zweier ruhmreicher Regimenter, von denen die 69er schon 1866 ihre Feuertaufe erhielten, trafen am Samstag aus allen Teilen des Rheinlandes in Trier ein. Am frühen Nachmittag erschien Generalleutnant a. D. Bressler-Kassel, und mit ihm kamen zahlreiche Angehörige des Offizierkorps der beiden Regimenter. Ueberall sah man in den Straßen die Teilnehmer an der Wiedersehensfeier mit dem Festabzeichen in Form der alten blauroten Achselstücke mit der Zahl 69. Am Sonntag morgen erreichte die Wiedersehensfeier mit dem großen Appell auf dem Hof der früheren Maximin-Kaserne und der Heldengedenkfeier am Trierer Kriegerdenkmal den Höhepunkt. Nach Festgottesdiensten traten rund 1500 Kameraden beider Regimenter auf dem Hof der Kaserne in Paradeaufstellung an. Nach dem Gesang des Deutschland- und Horst-Wessel-Liedes formierte sich ein Zug durch die Straßen der Stadt zum Ehrenmal. Hier hielt Oberstleutnant Lünzler, der letzte Kommandeur des Feldartillerieregiments, eine weihevolle Ansprache. Am Abend trafen sich die Kameraden mit ihren Angehörigen zu einem fröhlichen Volksfest.

Die Augustaner in Koblenz.

Aus Anlaß der 75. Wiederkehr des Stiftungstages des ehem. Königin-Augusta-Garderegiments Nr. 4 trafen sich die alten Augustaner zu einer Wiedersehensfeier in ihrer ehemaligen Garnison Koblenz. Schon am Samstag trafen verschiedene Sonderzüge ein, die Angehörige des Regiments zum Treffen brachten. Eröffnet wurde die Reihe der Veranstaltungen am Samstag nachmittag mit einem Treffen der alten Augustaner im Ehrenhof der Rheinhalle. Der offizielle Begrüßungsakt war abends im Saale der Stadthalle. Oberbürgermeister Mittgen betonte die enge Verbundenheit der ehemaligen Garnisonstadt mit den alten Augustanern. Mit großem Beifall wurde ein Telegramm an den Führer verlesen. Am Sonntag fand auf dem Ehrenfriedhof eine kurze Heldengedenkfeier mit Kranzniederlegung statt, ebenso am Denkmal der Kaiserin Augusta in den Rheinanlagen und am Gedenkstein am Fuße der Karthause. Um die Mittagszeit versammelte man sich am Deutschen Eck zu einer großen Kundgebung, bei der Generalleutnant von Tieschowitz die Festansprache hielt. Es folgten dann ein Marsch durch die Straßen der Stadt und ein Vorbeimarsch der Ehrenkompagnie vor den Ehrengästen.

Aufruf an die ehem. 268. Feldartilleristen.

Alle Kameraden des ehem. Feldartillerie-Regiments Nr. 268 werden gebeten, ihre Anschrift, sowie auch die Anschriften sonst noch bekannter Kameraden dieses Regiments umgehend an den Kameraden Emil Buchholz, Peine in Hannover, Boeckestr. 2, mitzuteilen. Die Kameraden sollen zwecks Zusammenschlusses gesammelt werden. Im kommenden Jahr ist die Wiedersehensfeier.

⁂ **Telgte**, 1. Juli. **Zusammenstoß von zwei Lastwagen.** An der gefährlichen Schürmannschen Marktecke in Telgte fuhren zwei Lastkraftwagen mit voller Kraft ineinander. Ein Autosattelschleppzug mit zwei schwerbeladenen Anhängern wollte von der Emsstraße zur Bahnhofstraße. Im gleichen Augenblick fuhr ein Lastzug aus Warendorf, von der Steinstraße kommend, diesem mit voller Wucht in die Seite. Der Warendorfer Autobuswagen ist bei diesem Zusammenstoß vollständig zertrümmert worden, wobei die schwersten Eisenteile und Stangen wie Streichhölzer geknickt waren. Ein Beifahrer erlitt am Kompf schwere Schnittwunden, konnte jedoch nach Anlegung eines Verbandes entlassen werden. Der Verkehr war für 1½ Stunden unterbrochen. Sämtliche Wagen wurden umgeleitet. Die Polizei, sowie ein Autosachverständiger haben den Sachverhalt aufgenommen.

ǂ **Rheda**, 1. Juli. **Tödlicher Unfall.** Am Samstag wurde auf der Herzebrockstraße die achtjährige Tochter eines hiesigen Maurermeisters von einem Auto erfaßt und zu Boden geschleudert. Während die Untersuchungen keinerlei Verletzungen ergaben und man schon damit rechnete, daß das Kind ohne Verletzungen davongekommen wäre, verstarb es am Abend plötzlich.

nsg. Dorsten, 1. Juli. **„Ernste Bibelforscher" gegen die Volksgemeinschaft.** Zwei Gefolgschaftsmitglieder der Zeche „Fürst Leopold" in Dorsten, Angehörige der inzwischen aufgelösten Bibelforschervereinigung, waren wegen Betriebsgemeinschaftsschädigenden Verhaltens fristlos entlassen worden. Ihre Klage vor dem Arbeitsgericht Gladbeck wurde in vollem Umfange rechtskräftig und kostenpflichtig abgewiesen.

ǂ **Ahaus**, 1. Juli. **Wohnhaus niedergebrannt.** In der Nacht zum Sonntag entstand in dem Hause des Milchhändlers Locks auf dem Ottensteiner Weg ein Feuer, das sich in kurzer Zeit schnell ausbreitete und das Wohnhaus in Schutt und Asche legte. Die sofort alarmierte Feuerwehr mußte sich auf den Schutz des Nachbarhauses beschränken, das auch glücklicherweise vor den Flammen gerettet werden konnte; lediglich entstand Wasserschaden. Die Entstehungsursache ist noch unbekannt.

□ **Iburg**, 1. Juli. **1100jähriges Jubiläum einer Kirche.** In Remsede bei Iburg kann die katholische Kirche auf ein 1100jähriges Bestehen zurückblicken. Die Gemeinde wird diese Feier festlich begehen. Bischof Dr. Berning wird anwesend sein.

ǂ **Bohmte**, 1. Juli. **Landbriefträger überfallen.** Am Freitag, gegen 14 Uhr, wurde ein Landzusteller des hiesigen Postamts in den Höfen, einem Gehölz in der Nähe des Gutes Arenshorst, überfallen. Ein etwa 1,70 Meter großer dunkelhaariger Mann mit grauem Rock und grauer Hose riß den Beamten vom Rade und verfluchte, ihm die Tasche zu entreißen. Der Ueberfallene setzte sich zur Wehr und rief um Hilfe. Hierauf sprang ein zweiter Mann von hinten an den Briefträger heran und versetzte ihm Messerstiche, die nur die Kleidung zerschnitten, den Ueberfallenen aber nicht verletzten. Der erste Angreifer entriß dem wehrlosen Briefträger nunmehr den Geldbeutel, und beide Verbrecher verschwanden im Gehölz. Die erbeutete Geldsumme ist gering. Die Verfolgung der Räuber wurde sofort von dem durch den Ueberfallenen benachrichtigten Gutsherrn zu Arenshorst, Frhr. v. Ledebur, der auch die örtlichen Polizeiorgane und die Kriminalpolizei heranrief, eingeleitet. Bis jetzt ist es den vereinten Bemühungen aber noch nicht gelungen, die Täter zu fassen.

ǂ **Osnabrück**, 1. Juli. **30 Ratsherren in Osnabrück.** Auf Grund der Deutschen Gemeindeordnung ist nach Beratung mit den Ratsherren und mit Zustimmung des Beauftragten der NSDAP nunmehr die Hauptsatzung für die Stadt Osnabrück erlassen worden. Nach dieser Hauptsatzung versehen ein Oberbürgermeister, ein Bürgermeister und drei Beigeordnete hauptamtlich ihre Tätigkeit, während 5 Beigeordnete, 30 Ratsherren und 13 Beiräte ihre zum Wohle der Stadt Osnabrück auszuübende Arbeit ehrenamtlich zu verrichten haben.

Nordhorn, 1. Juli. **In der Vechte ertrunken.** Beim Baden in dem Freibad Mont-Blanc in der Vechte geriet der 26jährige Arbeiter Harink unerwartet in eine Tiefe. Harink versank vor den Augen seiner Frau und seines Freundes und konnte erst nach längerer Zeit als Leiche geborgen werden.

ǂ **Meppen**, 1. Juli. **Siedlerhaus durch Blitzschlag eingeäschert.** Im Bühlerfeld wurde die Besitzung des Siedlers Doeckmann durch Blitzschlag eingeäschert. Die Bewohner konnten nur mit Mühe ihr nacktes Leben retten. Zwei Kühe und vier Schweine kamen in den Flammen um.

Beschränkung des Tankstellennetzes.

Die Pressestelle des Regierungspräsidenten in Münster veröffentlicht folgende Pressenotiz:

Da die Voraussetzungen, die zum Erlaß der Anordnung über Beschränkung des Tankstellennetzes vom 24. Juli 1934 geführt haben, noch nicht fortgefallen sind und sich auch noch nicht übersehen läßt, wann sie fortfallen werden, hat der Reichswirtschaftsminister die Anordnung über den zunächst vorgesehenen Endtermin vom 30. Juni 1935 hinaus um zwei Jahre verlängert. Da die Voraussetzungen, die zum Erlaß der Anordnung vom 24. Juli 1934 geführt haben, auch im Saarland vorliegen, war es im Interesse einer einheitlichen Handhabung erforderlich, das Tankstellenwesen des Saarlandes nach den Grundsätzen zu behandeln, wie sie in der Anordnung vom 24. Juli 1934 und den zu ihrer Anwendung erlassenen Richtlinien aufgestellt sind. Der Reichswirtschaftsminister hat daher die Anordnung über Beschränkung des Tankstellennetzes im Saarland eingeführt.

Beide Maßnahmen sind in einer Anordnung geregelt, die im Deutschen Reichsanzeiger und Preußischen Staatsanzeiger Nr. 143 vom 22. Juni 1935 veröffentlicht worden ist.

Große Sturmverwüstungen im Kreise Detmold.

× **Detmold**, 1. Juli.

Ein von Sturm und Niederschlägen begleitetes Gewitter richtete in der Gegend von Berlebeck großen Schaden an. Die von den Bergen herabführenden Wege wurden im Nu zu Sturzbächen und gewaltige Wassermassen flossen herab. Große Sandmengen und Geröll wurden im Nu zu Sturzbächen, und gewaltige Wasserwuden entwurzelt und ihrer Aeste und Spitzen beraubt. Dachpfannen fielen mit Getöse zur Erde. Vom Dach eines Fremdenheims wurden etwa 500 Dachziegel gerissen, sodaß der Regen in die Fremdenzimmer drang. Einige Männer stiegen mit Sturmlaternen auf die am meisten zerstörten Dächer, um sie notdürftig wieder herzustellen und die Wassermassen abzulenken. Morgens bot sich den Augen ein Bild der Verwüstung. In den Obstgärten lagen die Bäume entweder geknickt oder ausgerissen am Boden, die breiten Wurzeln alter Weiden hatten große Erdmassen emporgehoben. Tannen und Fichten, Linden und Buchen waren umgeworfen. Die an der Straße stehenden Bäume fielen zum Teil auf die Leitungen der Straßenbahn und knickten die eisernen Masten, sodaß der Verkehr eine Zeitlang lahmgelegt war. Das Getreide auf den Feldern lag platt am Boden. Was den Schaden betrifft, so wurde durch eine Kommission folgendes festgestellt: Es entstand Schaden an Obstbäumen in Höhe von insgesamt 4000 Mark. Diese Summe verteilt sich auf die einzelnen Baumarten wie folgt: Aepfelbäume 1500 RM, Birnenbäume 300 RM, Zwetschenbäume 2100 RM, Kirschbäume 100 RM. Der Gebäudeschaden wird auf 1000 RM taxiert, doch gibt diese Summe nur die Reparaturkosten an, nicht die vernichteten Werte. 4000 bis 5000 RM beträgt der im Gemeindewald angerichtete Schaden. Der auf den Feldern angerichtete Sachschaden ist eingerechnet.

Turnen – Spiel – Sport.

Die schwedische Presse zum schwedischen Sieg.

Für die schwedische Presse ist der schwedische Fußballsieg die Sensation des Tages. Von ihr wird der gestrige Sieg als der größte Fußballsieg überhaupt, zum mindesten aber seit 1924 gefeiert. „Dagens Nyeter" erklärt, dieser Sieg sei der am wenigsten erhoffte, aber auch erfreulichste gewesen. Indes gibt das Blatt zu, die deutsche Mannschaft sei nach 15 Länderspielen des Jahres offensichtlich übermüdet gewesen, und daß sie unter solchen Umständen überhaupt noch auf dem Spielplatz sich bewegte, sei „eigentümlich". Das Treffen sei ungewöhnlich hart gewesen. Der deutsche Verbandsführer Nerz verglich das äußerst harte Spiel der Schweden mit dem der englischen Professionals. In der ersten halben Stunde hätten die Deutschen, so sagt die Zeitung weiter, die große Klasse gezeigt. Danach sei aber der Zusammenhang und die Durchschlagskraft verloren gegangen. Das Publikum habe sich viele Male unnötigerweise erregt und ungerechtfertigt gepfiffen.

Indes hebt „Stockholms Tidningen" hervor, das Publikum sei in hoher Form gewesen, und Nerz erklärte einem Blatt gegenüber, er verstehe nicht, wie die schwedische Leitung es zulassen könne, daß Leute umhergingen und die Zuschauer organisieren und dauernd zu Schlachtrufen anleiteten. Dies wirke auf die Spieler sehr störend und hetze unnötigerweise auf. Ferner hebt das Blatt noch weiter hervor: Mit Rücksicht darauf, daß die deutsche Mannschaft als die stärkste des Kontinents gelte, sei der Sieg eine prachtvolle Ueberraschung gewesen. Die Schweden hätten ein „ruhiges, zielbewußtes und taktisch vollkommenes" Spiel geliefert. Die Deutschen spielten kopflos und mit unzulänglicher Taktik.

„Svenska Dagbladet" meint, die Deutschen hätten mit ihren Kräften schlecht gehaushaltet. Nichtsdestoweniger wäre ein Endergebnis von 3:2 gerechter gewesen.

Englische Tennismeisterschaften.

Von Cramm siegt weiter.

London, 1. Juli.

In den Einzelwettbewerben steuern die Spiele nun mit Macht dem Höhepunkt zu. Am Montag wurden im Männereinzel schon die „letzten Vier" ermittelt und die Frauen kämpften um die Qualifikation für die letzten Acht".

Der Deutsche Meister von Cramm erkämpfte sich in seinem Einzel gegen den jungen Australier Vivian McGrath in großartigem Stile den Eintritt in die Vorschlußrunde mit einem Viersatzsieg. Der Deutsche siegte mit 6:4, 6:2, 4:6, 6:1 und erwartet nun den Sieger aus dem Kampfe Austin — Budge. Die zwei anderen Teilnehme ran der Vorschlußrunde stehen auch bereits fest. Es sind Fred Perry und Jack Crawford. Der Australier Crawford schlug den Amerikaner Wood nach sehr schwerem Kampfe mit 6:4, 6:3, 6:8, 5:7, 6:1 und Fred Perry hielt den Tschechen Roderich Menzel recht leicht 9:7, 6:1, 6:1 nieder.

Sieg der deutschen Kunstfliegerin Liesel Bach in Rouen.

Paris, 1. Juli.

Die deutsche Kunstfliegerin Liesel Bach trug am Sonntag in Rouen bei einer Luftsportveranstaltung einen neuen Sieg über ihre französische Mitbewerberin Maryse Hilsz davon. Sie siegte mit 235 gegen 224 Punkten. Auf dem Programm standen Pflichtübungen und Kunstflüge nach Wahl. Bei den Fliegerinnen wurde von der zahlreichen Menge großer Beifall gespendet.

Mittwoch-Rennen in Müllheim-Duisburg.

Das Programm des Wochenrenntages dürfte recht guten Anklang finden, da es in seiner Zusammenstellung interessanter erscheint, als der Renntag am Sonntag. Vor allem das Hauptereignis des Tages, der Preis von Mülheim, verspricht einen interessanten Verlauf. Die Konkurrenzen der Doppelwette sind der Preis von Mülheim und der Preis der Dreihodschaften.

Im Preis von Mülheim über 2000 Meter hat Missouri ebenfalls eine Nennung. Der Fuchs muß auch in dieser Prüfung seine Chance haben, zumal er jetzt den ihm zusagenden Boden vorfinden dürfte. Sonnenfalter unterlag in Köln nur knapp gegen Gnom und lief mit Renvers in Düsseldorf totes Rennen. In zweiter Linie kommen Bockerode und Freigeist für den Sieg in Frage.

Im Preis der Dreihodschaften über 2400 Meter fällt eine Wahl sehr schwer. Der Franzose Mount Livinia wird sicherlich eine gute Rolle spielen, aber gegen Liebeszauber, Laufpaß und Galsworthy keinen leichten Stand haben.

Unsere Voraussagen.

1. R.: Kitzbock — Kurzer Kopf; 2. R.: Missouri — Barolea; 3. R.: Natango — Obersteiger; 4. R.: Missouri — Sonnenfalter; 5. R.: Liebeszauber — Laufpaß; 6. R.: Menne — Spielhahn; 7. R.: Gräfin Mariza — Perlmuschel; 8. R.: Handschar — Robinson.

Karlshorst: 1. R.: Lycomedes — Wendelgrad; 2. R.: Hugo Droop — Fogasch; 3. R.: Gemma — Lova; 4. R.: Märker — Napoleon; 5. R.: Flapper — Traumkönig; 6. R.: Mogul — Fulgur; 7. R.: Wörbzig — Orangeade; 8. R.: Talbot — Galeopsis.

Maisons Laffitte: 1. R.: Moker — Senseh; 2. R.: Pellegrino — Magicienne; 3. R.: Bagnples — Xanthes; 4. R.: Lorenzo di Medici — Tracias; 5. R.: Saumon de Loire — Katusha; 6. R.: Scherzo — Alcantar; 7. R.: Le Clair de Lune — Coupil.

★

Rennen zu Auteuil, 1. Juli.

1. R.: 1. Mas tu Vu (Tremeau), 2. Dark Story, 3. Clarimus. Toto: 21, Pl. 17, 31. Ferner: Eneas, Shrine, Chardon Rose.

2. R.: 1. Dicteur (Howes), 2. Tres Chic, 3. Maxilly. Toto: 32, Pl. 15, 16, 32. Ferner: Manioc, Legitimiste, Pr. Charm 4, Grelot, Prince Poyo, Connetable, Orleans 2.

3. R.: 1. Belmon 2 (Maubert), 2. Rallye Puisaye, 3. Kaliani. Toto: 43, Pl. 20, 17. Ferner: La Gabelle, Bouda, Partinico.

4. R.: 1. Traghetto (Bonaventure), 2. L'Indigene, 3. Jumbo. Toto: 21, Pl. 14, 18. Ferner: Roi de Trefle, Imperator 2, Roi d'Ys.

5. R.: 1. El Demonio (Dunn), 2. Ange Pitou, 3. Dilenie. Toto: 57, Pl. 27, 24. Ferner: Cavalier Seul, Dolce, El Balgal, Mareuil.

6. R.: 1. Roi du Jour (Howes), 2. Azais 3, 3. Sofia. Toto: 23, Pl. 13, 12. Ferner: Le Grand Soleil, Satrap.

In Kürze . . .

Die größte englische Ruderregatta, die „Royal Henley", wird in diesem Jahre vom 3. bis 6. Juli leider ohne deutsche Beteiligung durchgeführt werden. Deutschlands Augenmerk ist auf die Europameisterschaften und die Olympischen Spiele gerichtet.

Verbands-Wettkämpfe im Schwimmen.

Gladbeck, 30. Juni.

In der Klasse 1 siegte Gladbeck 13, während in Klasse 3 der SC Witten 83 siegreich blieb, und bei den Frauen hatte Neptun Erkenschwick keine ernsthafte Konkurrenz. Die wichtigsten Ergebnisse waren:

Kraulstaffel 6 mal 100 m: 1. SV Westfalen Dortmund 6:57; 2. Sv. Gladbeck 13 7:00,6; SV. Niedersachsen Münster 7:22,1. — Rückenstaffel 4 mal 100 m: 1. SV Gladbeck 13 5:29,4, SV Neptun Erkenschwick 5:42,4. 3. SV Westfalen Dortmund 5:56,8. — Bruststaffel: 4 mal 100 m; 1. SV Gladbeck 13 12:11,1; 2. SV Westfalen Dortmund 13:01,2; 3. SV Neptun Erkenschwick 13:17,7. — Damenrückenstaffel: 4 mal 100 m: 1. SV Neptun Erkenschwick 7:14,6; Frauenbrustst affel 3 mal 200 m: 1. SV Neptun Erkenschwick 14, 52, 9. — Herrenlagenstaffel: 1. SV Gladbeck 13 5:18,2; 2. SV Westfalen Dortmund in 5:42,9; 3. SV Neptun Erkenschwick 5:45,6; Damenlagenstaffel: 1. SV Neptun Erkenschwick 6:51; Kraulschwellstaffel: 1. SV Westfalen Dortmund 7:47,2; 2. SV Gladbeck 13 7:48,8; 3. Neptun Erkenschwick 8:04,5; Kraulschwellstaffel für Frauen: 1. Neptun Erkenschwick 10:45,6.

Gesamtergebnis: Klasse 1: 1. SV Gladbeck 13 792,9 Punkte; 2. Westfalen Dortmund 694,5 Punkte; 3. Neptun Erkenschwick 636,3 Punkte; 4. Niedersachsen Münster 604,0 Punkte. — Klasse 3: 1. SC Witten 84 430,7; 2. 04 Poseidon Gelsenkirchen 415,2 P.; 3. Blau-Weiß Bochum 356,8 Punkte; 4. Neptun Dortmund 329,9 P.; 5. Westfalen Dortmund 2. M. 318,1 P.; 6. Gronau 10 234,5 Punkt.e — Damen: 1. Neptun Erkenschwick 735,9 Punkte.

Frankreich gegen Deutschland.

Die französische Mannschaft, die am kommenden Sonnabend und Sonntag im Stadion Turelles bei Paris der deutschen Ländermannschaft entgegengestellt wird, ist Sonntagabend vom Französischen Schwimmverband wie folgt aufgestellt worden:

100 m Kraul: Natache-Paris und Diener-Colmar, 400 m: Taris-Paris und Navarres-Marseille, 1500 m: Navarres und Joeder-Paris; 100 m Rücken: Phillippot-Nizza und Noual-Paris; 200 m Brust: Certonnet-Paris, Benoit-Tourcoing und Schöbel-Paris. — Turmspringen: Gueug-Algier und Billard-Paris. — Die Teilnehmer für das Springen vom Brett werden am Mittwoch bestimmt werden. 4 mal 200 m Staffel: Taris, Diener, Natache und Navarres. — Wasserball: Torwart: Delporte-Tourcoing, Verteidiger: Maltel und Lambert (Tourcoing), Halbe: Badou (Tourcoing), Stürmer: Cuvilly-Paris, Diener-Colmar und Cuvelier-Tourcoing, 100 m: Damen: Renne Blondeau-Paris, 10 m Damen: Rücken: Therese Blondeau-Paris und Motto-Paris, 200 m Brust (Damen): Maes-Tourcoing und Letllier-Paris, 4 mal 100 m Staffel (Damen): Therese Blondeau, Renee Blondeau, Fleuret und Mazieres-Lyon. — Brett- und Turm-Springen für Damen: Poirier-Paris und Pest-Paris.

Handel und Wirtschaft.

Berliner Börse.

Berlin, 1. Juli.

Die Börse setzte im neuen Monat überwiegend befestigt, aber in stiller Haltung ein, wobei die fehlende Limite-Erneuerung mitsprach. Anscheinend gelangen noch hier und da Zinserlöse zur Anlage. Jedenfalls führt man die anhaltende Aufwärtsbewegung der Reichsbahnvorzugsaktien, die heute wieder 0,25 Proz. gewannen, hierauf zurück. Die Kulisse verhielt sich mangels neuer Anregungen abwartend. Die Entschließung der internationalen Handelskammer zur Frage der Stabilisierung der Währungen fand Beachtung und ist ein Beweis dafür, daß die Erkenntnis über die Währungszusammenhänge zunimmt.

Der Privatdiskont blieb unverändert 3 Prozent.

Märkte.

Metalle.

Berlin, 1. Juli. **Elektrolytkupfer** (Wirebares) 42,25 ℳ für 100 kg netto cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam. Aluminium 98-99 kg Bl. 144, Aluminium i. Walz. o. Dr. 148, Reinnickel 98-99 kg 270, Silber in Barren 900 f 57,25—60,25.

Dortmunder Schlachtviehmarkt.

× **Dortmund,** 1. Juli. Auftrieb: 17 Ochsen, 97 Bullen, 383 Kühe, 30 Färsen, 3 Fresser, 501 Kälber, 25 Schafe, 2291 Schweine, 1 Ziege. Marktverlauf: Großvieh flott, Kälber langsam; Schweine flott. Es kosteten: Ochsen: a) 41—43, b) 38—40, c) 34—35, d) —; Bullen: a) 42—43, b) 38—41, c) 33—37, d) —; Kühe: a) 41—43, b) 36—40, c) 3035, d) 25—28; Färsen: a) 41—43, b) 39—40, c) 36 bis 37, d) —; Kälber: Doppellender: —, a) 58—64, b) 49—57, c) 40—48, d) 30—39; Schweine: a1) —, a2) 52, b) 51—52, c) 50—52, d) 48—52 ,e) —, f) —, Sauen: g1) —, g2) 44—50.

Bochumer Schlachtviehmarkt.

• **Bochum,** 1. Juli. Auftrieb: 32 Bullen, 52 Kühe, 3 Fresser: 136 Kälber, 919 Schweine. Es kosteten: Bullen: a) 42, b) 37—39, c) 34—37, d) 28—31; Kühe: a) 41—43, b) 35—40, c) 28—34, d) 23—26; Kälber: Doppellender: —, a) 55—60, b) 48—54, c) 4—47, d) 30—39; Schweine: a1) —, a2) 48—52, b) 48—52, c) 48—51, d) 46—50, e) —, f) —, Sauen: g1) 46—48, g2) 43—45.

Duisburger Schlachtviehmarkt.

× **Duisburg,** 1. Juli. Auftrieb: 6 Ochsen, 45 Bullen, 148 Kühe, 11 Färsen, 4 Fresser, 276 Kälber, 1673 Schweine. Marktverlauf: Großvieh langsam, mit Ueberstand; Kälber ruhig; Schweine mittel. Es kosteten: Bullen: a) 42—43, b) 38—40, c) 34—37, d) —; Kühe: a) 41—43, b) 37—40, c) 31—36, d) 23—28; Kälber: Doppellender: —, a) 50—55, b) 40—48, c) 33—38, d) 30—32; Schweine: a1) 51—52, a2) —, b) 50—52, c) 50—52, d) 48—52, e) —, f) —, Sauen: g1) 48—49, g2) 45—47.

Essener Schlachtviehmarkt.

◇ **Essen,** 1. Juli. Auftrieb: 4 Ochsen, 101 Bullen, 190 Kühe, 18 Färsen, 15 Fresser, 592 Kälber, 18 Schafe, 3603 Schweine. Marktverlauf:: Großvieh und Schweine mittel, später abflauend; Kälber ruhig. Es kosteten: Bullen: a) 43, b) 40—43, c) 37—38 ,d) 32—36; Kühe: a) 42—43, b) 36—41, c) 32—36, d) 24—30; Färsen: a) 43; Kälber: Doppellender: 65—72, a) 52—55, b) 46—50, c) 40—45, d) 30—38; Weidemastschafe: 45; Schweine: a1) —, a2) 50—52, b) 50—52, c) 48—52, d) 45—50, e) 44—45, f) —, Sauen: g1) 46—47, g2) 42—45.

Wuppertaler Schlachtviehmarkt.

× **Wuppertal,** 1. Juli. Auftrieb: 94 Ochsen, 88 Bullen, 195 Kühe, 73 Färsen, 6 Fresser, 645 Kälber, 4 Lämmer, 2720 Schweine. Marktverlauf: Großvieh sehr flott; Kälber mittel; Schweine ruhig. Es kosteten: Ochsen: a) 43, b) 41—43, c) 37—40, d) —; Bullen: a) 43, b) 40—43, c) 37—39, d —; Kühe: a) 42—43, b) 38—41, c) 32—37, d) 24—31; Färsen: a) 42—43, b) 38—41, c) —, d) —; Kälber: Doppellender: —, a) 50—54, b) 43—49, c) 38—42, d) 33—37; Schweine: a1) —, a2) 50—52, b) 49—52, c) 48—52, d) 45—50 ,e) —, f) —) Sauen: g1) 44—47, g2) 44—47.

Düsseldorfer Schlachtviehmarkt.

× **Düsseldorf,** 1. Juli. Auftrieb: 9 Ochsen, 35 Bullen, 138 Kühe, 22 Färsen, 16 Fresser, 656 Kälber, 2519 Schweine. Marktverlauf: Großvieh schlecht, mit Ueberstand; Kälber langsam; Schweine mittel, fette Schweine schwer verkäuflich. Es kosteten: Ochsen: a) 43, b) —, c) —, d) —; Bullen: a) 42—43, b) 37—40, c) 36, d) —; Kühe: a) 40—43, b) 35—38, c) 28—33, d) 24—27; Färsen: a) 41—43, b) 36—40, c) 31—35, d) —; Fresser: 30—35; Kälber: Doppellender: —, a) 50—56, b) 40—48, c) 33 bis 38, d) 28—32; Schweine: a1) —, a2) 48—52, b) 48—52, c) 46—42, d) 44—49, e) —, f) —, Sauen: g1) —, g2) 42—46.

Kölner Schlachtviehmarkt.

◇ **Köln,** 1. Juli. Auftrieb: 78 Ochsen, 93 Bullen, 334 Kühe, 62 Färsen, 6 Fresser, 1052 Kälber, 2 Schafe, 4727 Schweine. Marktverlauf: Rinder gute Tiere sehr gesucht, sonst ruhig; Kälber ruhig; Schweine lebhaft. Es kosteten: Ochsen: a) 43, b) 42, c) 39, d) —; Bullen: a) 43, b) 38 bis 42, c) 34—37, d) 30—32; Kühe: a) 43, b) 39—42, c) 33—37, d) 25—30; Färsen: a) 43, b) 41—42, c) 39—39, d) —; Kälber: Doppellender: 70—76, a) 55—58, b) 48 bis b) 53, c) 40—46, d) 30—38; Schweine: a1) 50—52, a2) 50—52, b) 50—52, c) 49—52, d) 44—51, e) —, f) —, Sauen: g1) —, g2) 44—48.

Frankfurter Schlachtviehmarkt.

⊙ **Frankfurt,** 1. Juli. Auftrieb: 32 Ochsen, 50 Bullen, 311 Kühe, 172 Färsen, 576 Kälber, 37 Schafe, 3487 Schweine. Es kosteten: Ochsen: a) 42, b) 42, c) 41, d) 36—39; Bullen: a) 42, b) 41—42, c) 39—40, d) 37—38; Kühe: a) 41—42, b) 37—41, c) 30—36, d) 22—29; Färsen: a) 42, b) 41, c) 40—41, d) 33—39; Kälber: Doppellender: —, a) 57—60, b) 51—56, c) 41—50, d) 28—40; Weidemastschafe: 36—37; Schweine: a1) 46—50, a2) 46—50, b) 46—51, c) 45—51, d) 42—50, e) 42—45, f) —, Sauen: g1) 44—46, g2) 40—43.

Essener Getreidemarkt.

× **Essen,** 1. Juli. Weizen inl. 76-77 kg Festpreisgebiet W 16 21,40; Weizen inl. 76-77 kg Handelspreis 21,60; Roggen inl. 72-73 kg Festpreisgebiet R 15 17,40, Handelspreis 17,80; Hafer inl. 48 kg Festpreisgebiet W 19 17,40, Handelspreis 18,30; Gerste inl. 59-60 kg Festpreisgebiet G 14 17,70, Handelspreis 18,30; Weizenmehl Grundtype 790 Festpreisgebiet W 16 28,30; Roggenmehl Grundtype 997 Festpreisgebiet R 15 24,50, Grundtype 815 25,—; Weizengrieskleie 13,30—13,60; Weizenkleie 12,30—12,60; Roggenkleie 10,90—11,20.

Duisburger Getreidemarkt.

● **Duisburg,** 1. Juli. Pommerscher Roggen 21,80, Ostseehafer 17,80 Weizenmehl inl. Grundtype 790 f. W 16 27,80, Rogegnmeml inl. Grundtype 997 f. r. 15 24, Weizenkleie 12,66, Roggenkleie 11,23. Die Preise verstehen sich per 100 kg frei Waggon Duisburg RM. Die Mehlpreise verstehen sich alle ab Mühle. Tendenz: Das Angebot von Weizen aus erster Hand hat ganz aufgehört und auch die zweite Hand ist kaum noch im Markt. Rhein. Roggen wird auch nur sehr wenig angeboten. Die Provinz-Mühlen konnten kaum ihren Bedarf decken. Hafer und Gerste unverändert, ebenso Mühlenerzeugnisse.

Berliner Getreidegroßmarkt

vom 1. Juli 1935.

Amtliche Preise in Mark, bei Getreide und Oelsaaten für 1000, bei Mehl und Kleie für 100 kg, sonst für 50 kg.

Weizen, märk., Durchschnittsqualität: 76/77, frei Berlin 212.00

ges. Erzeugerpreis, Preisgebiet	V	VI	VII	VIII	IX	X
	201.00	202.00	203.00	204.00	206.00	208.00

Roggen, märk., Durchschnittsqualität: 71/73, frei Berlin 172.00

ges. Erzeugerpreis, Preisgebiet	V	VI	VII	VIII	IX	X
	163.00	163.00	165.00	165.00	166.00	168.00

Gerste, fein. Braugerste, neue, fr. Berlin — ab märk. Station — Wintergerste, vierz. — ab märk. Station — gute, frei Berlin — ab märk. Station — Industriegerste (Sommergerste), frei Berlin 197–200 — Wintergerste, zweiz. — ab märk. Station 188–191

Futtergerste, 59/60

ges. Erzeugerpreis, Preisgebiet	V	VI	VII	VIII	IX
	163.00	162.00	164.00	167.00	169.00

Bei Lieferung von Sommer-Futtergerste kommt ein weiterer Aufschlag von 5 Mk. je Tonne hinzu.

Hafer, märk., Durchschnittsqualität 48/49

ges. Erzeugerpreis, Preisgebiet	IV	VII	A	XI	XIII	XIV
	155.00	160.00	162.00	164.00	167.00	169.00

Weizenmehl,

Type 790, Preisgebiet	III	V	VI	VII	VIII	IX	XI
	26.45	26.85	27.00	27.15	27.30	27.60	27.90

10 % Auslandweizen — 1.50 Mk. Aufgeld. — 20 % Auslandweizen — 3.00 Mk. Aufgeld.

Roggenmehl,

Type 997, Preisgebiet	III	V	VI	VII	VIII	IX	XI
	22	22.30	22.35	22.50	22.55	22.75	23.00

Raps — **Leinsaat** —

Weizenkleie,

Preisgebiet	III	V	VI	VII	VIII	IX	XI
	11.40	11.56	11.62	11.67	11.73	11.85	11.96

Roggenkleie,

Preisgebiet	III	V	VI	VII	VIII	IX	XI
	10	10.19	10.19	10.31	10.31	10.38	10.50

Viktoriaerbsen	23—26	Lupinen, gelbe	14—14¼	Sojabohnenschr.		
Kleine Erbsen	—	Seradella, alte	—	45% a. Hdg*)	6.50	
Futtererbsen	11—12	Seradella, neue	—	45% a. Stettin*)	6.70	
Peluschken	20—22	Leinkuchen, 37%[1]	7.85	Kartoffelflocken		
Ackerbohnen	11—12	Erdnußkuch. 50%[2]	7.25	Paril. waggf. Stolp	8.70	
Wicken	—	Erdnußkuchenm.	7.60	Kartoffelflocken		
Lupinen, blaue	10¼-11¼	Trockenschnitzel	4.77	waggonfrei Berlin	9.30	

Einschl. Monopol-Zuschlag [1]) 1.30, [2]) 1.45, [3]) 1.55, [4]) 1.55.

Bremen: Baumwolle

	1. 7. Brief	Geld	bez	29. 6. Brief	Geld	bez
Loco	14.12			14.14		
Jan.	12.87	12.84	12.85	13.05	13.04	13.05
März	13.04	13.00	13.02	—	—	—
Mai	—	—	—	—	—	—
Juli	13.00	12.84	12.86	13.00	12.95	12.98
Okt	12.80	12.87	12.88	12.98	12.96	12.97
Dez	12.93	12.89	12.91	13.01	12.98	12.99

Liverpool: Ostind. Baumw.

	1. 7.	29. 6.
Loco Surtee	6.43	6.43
„ Broach	—	5.85
„ Punjab/A.	5.86	5.86
„ Centr Pr.	6.10	6.10
„ Beng.F.G.	4.08	4.08
„ Beng. Sup	4.28	4.28
„ Sind F.G.	4.08	4.08
„ Sind Sup.	4.28	4.28

Liverpool: Baumwolle

	1. 7.	29. 6.
Loco	6.86	6.87
Januar 35	6.83	6.85
Februar 35	6.02	6.04
März 35	6.01	6.03
April 35	6.00	6.02
Mai 35	5.99	6.01
Juni 35	5.98	5.99
Juli 35	6.45	6.46
August 35	6.33	6.34
September 35	6.23	6.24
Oktober 35	6.13	6.15
November 35	6.06	6.08
Dezember 34	6.04	6.06
Jul[1] 36	5.96	5.98
Oktober 36	5.86	5.88
Dezember 36	5.83	5.85
Januar 37	5.83	5.85
Tagesimport	1900	11000

New Orleans: Baumwolle

	1. 7.	29. 6.
Loco	12.20	12.20
Januar	11.47	11.49
März	11.46	11.51
Mai	11.48	11.55
Juli	11.82	11.79
Oktober	11.48—49	11.46—47
Dezember	11.47	11.47

Notierungen für Sakellaridis a. Upper F.G.F.

	1. 7. Sak	Up
Januar	7.82	6.90
März 36	7.80	6.91
Mai 36	7.80	6.91
Juli 36	7.80	6.91
Juli	7.79	7.22
Oktober	7.81	6.82
November	7.82	6.91
Loco	8.00	7.32

New Yorker Baumwollkurse

	1. 7.	29. 6.
Loco	12.25	12.15
Januar	11.50	11.52
Februar	11.50	11.53
März	11.51	11.54
April	11.53	11.56
Mai	11.55	11.59
Juni	—	—
Juli	11.83	11.83
August	11.72	11.72
September	11.61	11.61
Oktober	11.50—51	11.50
November	11.49	11.50
Dezember	11.49	11.51

Geschätzte Totalzufuhren . . —
Baumwollzufuhr in Atl. Häfen 1000
Baumwollzufuhr in Golf-Häfen 1000
Zufuhren in Pacific-Häfen . . —
Export nach England 5000
Export n. d. übrig Kontinent 4000
Export nach Japan u. China . —
Fracht nach Liverpool . . . . —
Fracht für Standard . . . . . —
Export n. Kanada u. Mexiko —

Aufgebot!

Die von dem verstorbenen Kaplan Wilhelm Wigaenborn errichtete Familienstiftung mit ihrem Sitz in Nienborg, Kreis Ahaus, entbehrt der Vertretung.

Die Mitglieder der Familie des Stifters, insbesondere die Nachkommen der Ehefrau Ludowika Hoffkamp geb. Rosery, aus Nienborg und der Ehefrau Georg Driever, Theodora, geb. Rosery, aus Ahaus, beide um 1790 geboren, werden aufgefordert, spätestens in dem auf Antrag des Pfarrers Ebbinghoff aus Holthausen auf den 24. September 1935, 10 Uhr, vor der hiesigen Gerichtsstelle, Zimmer 31, anberaumten Termin gegen den Familienschluß, dessen Gegenstand die Regelung der zukünftigen Vertretung der Stiftung und Wahl eines Vorstandes ist, Widerspruch zu erheben, widrigenfalls sie mit ihrem Widerspruch ausgeschlossen werden.

Münster, den 25. Juni 1935.

Das Amtsgericht.

Gutgehende (3855
Bäckerei und Konditorei
sofort oder später **zu pachten oder zu kaufen gesucht.** Angeb. unter ET 700 an die Emsländische Tageszeitung, Papenburg.

Hanomag-Automobile
- Wagen bester Qualität -
Garant-Limousine RM. 2375,00 Kurier-Limousine RM. 2975,00
Rekord-Limousine „ 3475,00 Sturm-Limousine „ 4350,00
Alle Wagen haben ohne Mehrpreis Eindruck-Schmierung, Oeldruckbremse, Vierganggetriebe, Stahlkarosse; hohe Beschleunigung, große Bergfreudigkeit, gute Wirtschaftlichkeit usw.
Generalvertretung:
Fischer & Co., Münster I. W. [1836

Darlehn
von RM. 200.— bis 3000.— bequeme Tilgung, kostenlose Auskunft durch:
General-Agent H. Hova, Emmerich a. Rh., Königstraße 13 d. Hanseatischen Spar- u. Darlehns-Gesellsch. m. b. H., Hamburg 1, Zweckvarunternehm., b. Aufs. Rückv.

Steckrüben- u. Kohlpflanzen zu verkaufen. (Größere Partien)
B. Möllers, Telgte, Verth 44

DKW-Meisterkl. 4sitzer (3866
Cabrio-Limousine
neuest. Mod., erst 3 Mon. alt, billig zu verkaufen.
Witte, Burgsteinfurt, Ruf 137.

Angebote
Suche sofort oder zum 1. Aug. mit Fam.-Anschl. ein braves kath.
Mädchen
v. 18—20 J., für Geschäftshaushalt Solche, d. bereits im Geschäft tätig waren, werd. bevorzugt. (3865
Cafoar Sandmann, Fleischermeister, **Warendorf.**

Suche zu sofort einige tüchtige
Haus- und Zimmermädchen
Pension Schulte, Borkum (Nordsee)
Für größeren Geschäftshaushalt auf dem Lande wird zu bald eine gut kath., selbständige, durchaus erfahr.
Haushälterin
gesucht. Frau ständig im Geschäft tätig. Evtl. Dauerstellung. Fam.-Anschl., guter Lohn. Offerten an **B. Letters Wwe.** in **Altenberge i. W.** (3857

Fachkräfte
aus den verschiedensten Berufen finden Sie durch eine
kleine Anzeige
in den Zeno-Zeitungen
Schon für wenig Geld können Sie eine
Stellengesuch od. -angebot-Anzeige
erhalten.

Zu sofort für 1½jähriges Kind auf die Dauer von 4—6 Wochen durchaus zuverlässige [3861
Pflegerin
gesucht. Off. unt. M Z an die Münsterländische Volkszeitung, Rheine.

Suche für Geschäftshaushalt zum 1. August kräftiges, sauberes
Mädchen
für sämtliche Haus- und Putzarbeiten. Mädchen vorhanden. Anfangsgeh. Mk. 25.—. Bewerbungen **Bahnhofswirtschaft Coesfeld.**

Suche zum 15. Juli für frauenlosen Hausb. kath.
Mädchen
nicht unt 20 Jahr für Haus u. Landwirtschaft. (3868
Näher. Buchhdlg. Mensing, Gesche

Auf ein Gut Nähe Münsters wird f. sofort ein [3867
Mädchen
für Haus- u. Gartenarbeit gesucht Hoher Lohn. Off. unter Nr 1577 an Westag-Agentur Bendel, Münster

Modes!
In einer Kreisstadt des Münsterlandes wird für ein größer. Spezial-Putzgeschäft eine tücht., selbständige erste Arbeiterin in Jahresstellung gesucht. Briefe mit Bild, Zeugn., Gehaltsanspr. unter H 317 an die Anzeigen-Verwaltung der Zeno in Münster. [3858

Selbständig arbeitender (3856
Klempner- und Installateurgehilfe
welcher auch in Licht- u. Kraftanlagen bewandert ist, sofort gesucht.
Off. unt. G G 100 an die Münsterländ. Volkszeitung, Rheine.

Ohne Zeno keine Werbung im Münsterland

Sofort braves, achtbares (3810
Mädchen
für Haushalt ges.
Bahnhof Blanke, Rheine i. W. Ruf 292.

Auf größ. Gut, Nähe Münsters, werden zum 15. 7., evtl. auch früh., ein
1. Ackerknecht und ein **Landwirtschaftsgehilfe**
eing estellt. (3859
Schilling, Haus Zinnen b. Amelsbüren b. Münster i. W.

Mädchen
25 Jahre (Waise) welches die Küche erlernte **sucht Stellung** für Küche u. Hausarbeit. Offert. unter 1640 an das Bocholter Volksblatt, Bocholt i. W.

Familien-Anzeigen
in der
Zeno-Zeitung
finden im Emsland, Münsterland und am Niederrhein größte Beachtung und Aufnahme.